

h. 76. 19.

X 200 50 36

1647

# Trauer- und Trost-Predig.

Oder

## Seliges Sterb- und Trost-Küssen/

Auffgerichtet aus dem 49. Cap. des 1. Buch Mosis/  
Allo

Des Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn/ Herrn

## Christian des Fürstten /

zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und  
Wenden erwehlten Königlischen Prinzens / Herzogen zu  
Schleswig / Holstein / Stormarn und der Ditmarsen /  
Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst /

Christmildester Bedächtnis /

## Hochseligster Leichnam

Nachdem Er von dem 4. Junio an dieses Jahres in der  
Kirchen zu S. Sophien alhier für dem Altar ben-gesetzt und  
mit Christlichen Sermonen fürstlichen Gebrauch nach verehret /  
jetzo aber aufgeladen / zu Schiffe gebracht und zu seinem  
Königlichen Begräbnis in Dennemarck solte  
geführt werden / dem 30. Augusti /

Anno 1647.

Gehalten

In gedachter Sophien Kirchen zu Dresden /

Von

Jacobo Wellern / D. und Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen Ober-Hoff-Predigern.

Gedruckt und verlegt bey Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
Hoff-Buchdruckers / Simel Bergens sel. Erben.

Ya  
3167

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE (BAALE)

BIBLIOTHEC  
PONICKAVIAN

In Durchlauchtigsten / Großmächtigen  
Fürsten und Herrn / Herrn

Christiano dem Vierdten /  
zu Dennemarck / Norwegen / der  
Gothen und Wenden König /

Der Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen  
Fürstin und Frauen / Frauen

Magdalenen Sibyllen /  
zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen  
und Wenden Princessin / geborner aus Chur-  
fürstlichem Stamme zu Sachsen / Wittwen /

Herkogin und Herkogin zu Schleswig / Holstein / Stor-  
marn und der Ditmarsen / Grafen und Gräfin  
zu Oldenburg und Delmenhorst /

Meinem gnädigsten König und Herrn /  
auch gnädigster Princessin und Frauen /

Wünsche ich von dem barmherzigen Gott / den gnädig-  
sten Beystand Gottes des Heiligen Geistes / reichen Trost /  
und alles Königliches und Hochfürstliches Wohl  
Ergehen / durch Jesum Christum.

Vorrede.

Durchlauchtigster / Groß-  
mächtiger König / Gnädigster Herr /  
Durchlauchtigste Princessin /  
gnädigste Frau /

**A**lñ von des Todes Ge-  
walt und Grimm könten etwa  
erretten hohe herrliche Gaben  
Gottes / fürtreffliche Tugend-  
den / sonderbahre Gottseligkeit /  
und hohe Königliche / Fürsliche  
Ankunfft / oder wieder des Tod-  
tes Stachel was vermöchte die Jugend / die hohe  
Hoffnung vieler Tausenden / nechst dem herzlichen  
Wünschen und Begehren / so ist kein Zweifel / E.  
Königl. Majest. und E. HochFürstl. Durchl. wür-  
den ihres tezigten schweren Trauens / viel tausend  
Christen und Untertanen ihres herzlichen Klä-  
gens / und ich / nechst unterthänigster treuherziger  
Condolentz, auch dieses Schreibens geübrig seyn.  
Allein weil von dem unwiederrufflichen Todsbund /  
A ij Mensch /

## Vorrede.

Mensch/ du mußt sterben/ weder die Charisma-  
ta und herrliche Gaben des werthen Heiligen Wei-  
stes/ und die von Gott eingepflanzte Gottseligkeit  
und dapffere Helden-Tugenden befrehen/ noch aber  
wieder die unüberwindliche Bande des Todtes was  
gelten kan Jugend/ hohe Königliche Fürstliche An-  
kunfft/ und aller Menschen Herzen begehren/ so ha-  
ben nicht allein Salomon der Weiseste / David der  
Gottsfürchtige / der Mann nach dem Herzen des  
HERREN/ Simson der starcke Held Gottes/ Hiskias  
der Frome und aus hohen Königlichen Stamme ent-  
sprossener Löbliche Regent/ Josias der teure König/  
umb welches Lebens Lenge ganz Juda un Jerusalem  
geseuffzet und Leide hernach über ihn getragen hat/  
Jeremias ihn beklaget und alle Sanger und Sanges-  
rin ihre Klaglieder geredet / den Weg aller Welt ge-  
hen und sterben müssen: Sondern es ist auch  
durch die giftige Todtes Sensen die Hoch-Fürst-  
liche Königs Krone und Blume/ dessen sich  
Königreiche und Fürstenthümer/ ja die ganze wer-  
the Christenheit/ höchlich erfreuet/ abgehauen/ und  
als ein edles Weizenkörnlein von Christo IESU  
selbsten in die ewige Freude eingesamlet und einge-  
erndet worden/ E. Königl. Majest. gehorsamer Herr  
Sohn

70  
Vorrede.

Sohn und Erbe/ E. HochFürstl. Durchl. Hertzge-  
liebter Eheherr und Gemahl/ der weyland Durch-  
lauchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr  
Christian der Fünffte/ zu Dennemarck und  
Norwegen/ der Gothen und Wenden Kö-  
niglicher Prinz/ ꝛ. den weder Tugend noch Zus-  
gend/ weder Frömmigkeit noch Gottseligkeit/ weder  
hohe Königlich Anfunfft/ noch vieler tausend Chris-  
ten hertzliches Begehren und Wünschen länger er-  
halten können/ daß Er nicht hette erbleichen müssen.  
Zwar Ihrer HochFürstl. Durchl. hochseligster Bes-  
dächtnüs ist allerdings wohl geschehen. Denn es ist  
der hochseligste Königlich Prinz von allem Elend  
erlöset/ und nun steter ewiger Freude übergeben: Er  
hat den Todt überwunden und lebet für Gott: Ei-  
ne irdische Krone und Königreiche verlohren: Und  
hergegen das unverwelckliche unbefleckte und unver-  
gängliche Erbe/ die Krone der Gerechtigkeit erlanget.  
Er wird nicht mehr von sterblichen Menschen allhie  
gesehen: Und sihet hergegen Gott von Angesicht  
zu Angesicht/ und wird in den Armen Jesu Christi/  
in der Schoß Abraham reichlich getröstet und erquis-  
cket/ und nehme Er nicht/ wenn gleich Dennemarck  
den dritten Theil aller ihrer Güter wolte darlegen/

A iij

wie

## Vorrede.

Respubl. Dan.  
& Norvveg.  
p. 77.

wie sie sich wegen des heiligen Kreuzes erbotten willig zugeben/ damit ihr König Eigoði nicht ins Besetzte Land deswegen möchte ziehen/ ja wenn gleich die ganze Welt alle ihre Macht/ Gewalt und Herrlichkeit drümb geben wolte/ tausend Jahr auff dieser Welt/ wenn Er sie auch ohn alles Kreuz/ Elend/ Verfolgung/ Jammer/ Kranckheit und Noth in eitel höchster zeitlicher Freude solte zubringen/ unentbehrte nur einen Augenblick/ wie S. Augustin/ und auch ihm Lutherus sel. reden/ die Freude darinnen Er schwebet/ die Ehre darinnen Er lebet/ das Ansehen S. Gottes/ darmit Er ergethet wird. Wie nun der hochseligste Prinz einen herrlichen Wechsel getroffen/ an stat des Zeitlichen das Ewige/ an stat des Vergänglichlichen das Beständige/ an stat des Leides die Freude/ an stat der Unruhe den Friede/ an stat der Kranckheit unbeschränkte Gesundheit/ an stat der Erden den Himmel ererbet; Also kan es doch bey Menschen anders nicht gehen/ wir werden darüber betrübet/ in schweres hohes Trauren gesetzt/ iedoch als Christen geeröset/ daß demahlens Christus Iesus unser Himmlischer König der Ehren uns auch einsamen werde in die ewige Hütte/ da wir mit Abraham/ Isaac und Jacob/ da wir mit unsern Liebsten uns ewig/ ohn alles fern

ner

3

31

## Vorrede.

ner scheiden und Leiden/ erfreuen würden. Solches wie ich es in gehaltenener Deduction Predigt mit mehreren aus der H. Schrift und Kirchen Vätern ausgeführt: also habe ich auf vieler Christen inständiges Anhalten/ Gott im Himmel zu Ehren/ dem hochseligsten Königl. Prinzen zu Christlichen stetswehrenten löblichen Nachruhm/ andern zu erbauung/ bevor aus/ ob Gott Gnade geben wolte/ daß hiedurch E. Königl. Majest. und Hoch Fürstl. Durchl. in dem schweren Kreuz getrübet werden möchte/ in offener Druck solche gehaltene Trauer- und Trost Predigt zu geben und befördern/ auch E. Königl. Maj. und Hoch Fürstl. Durchl. dieselbe unterthänigst zuzuschreibē/ und hiemit zu übergeben/ mich unterwinden wollen/ der unterthänigsten Hoffnung/ es werde E. Königl. Majest. und Hoch Fürstl. Durchl. in Gnaden dieses ansehen/ und weil es nechst Göttlicher Ehre dahin gerichtet/ daß es derer Herzliebsten gehorsamen Herrn Sohn und Gemahl Hochsel. gedächtnis/ zu unsterblichen Ehren Nachklang gereichen/ und man sehen möchte/ wie von Gottseligen und dapffern Helden und Vorfahren/ ein so Gottseliges Königliches dapffer Helden Gemüth sey herkommen/ auch umb dessent willen gnädigst mir diesen Dursch verzeihen/ und mit

König

## Vorrede.

Königlicher auch HochFürstlicher Gnade diese mei-  
ne Zuschreibung annemen. Der getreue barmherzi-  
ge grundzütige Gott wolle E. Königl. Majest. und  
HochFürstl. Durchl. als seinen Augapffel in Gna-  
den Ihm lassen befohlen seyn/ die Thür des Himmels  
weit über ihnen auffheun/ daß Segen/ Trost/ und  
Leben/ Friede und Freude in Gott über Sie köme/  
und Sie sehen das Glück Jerusalem ihr Lebenlang/  
auch E. Königl. Majest. in dem hohen Alter mit  
Stärke und Krafft von Oben herab angethan und  
noch lange hey beständiger Gesundheit/ derer Unter-  
thanen und der ganzen Christenheit zum Trost/ er-  
halten werde. Welches wie ich es von Grund des  
Herzens von Gott wünsche und bitte/ also wolle  
E. Königl. Majest. und E. HochFürstl. Durchl.  
mir mit aller Gnaden gewogen verbleiben.

Geben zu Dresden/ dem 28. Septembris/  
Anno 1647.

E. Königl. Majest.

Auch

E. HochFürstl. Durchl.

Unterthänigster Vorbitter

bey GOTT

Jacob Weller/ D.





# Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

**O HERR JESU** Christe/  
der Du bist ein Trost aller Traurigen und  
Betrübten/ und erhörest alle die Dich anruf-  
fen gnädiglich / so oft sie Dich nur anrufen.  
Sihe ietzo sind wir deiner Gnad und Tro-  
stes benöthiget/ und ruffen Dich an demütig-  
lich im wahren Glauben/ und bitten: stehe  
uns bey und hilff uns. Drumb so sey mit  
dem Vater und Heiligen Geist bey uns/ ster-  
cke und erhalte uns / und gib deinen Segen  
reichlich / damit fürhabente Trauer- und  
Trost-Predigt / Dir unserm Heyland und  
Erlöser zu Ehren/ denen Hochbetrübten zu  
Trost/ uns aber allen zur Seligkeit gereichen  
möge/ Amen.

**W**ie liebte und Auszer-  
wehlte in G'risto **JESU**  
unserm Heyland / Ob wir zwar bey  
ietzo hohen und schweren Trauren/ welches  
B uns

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Rom. 11, 33.

Sap. 14, 15.

Sueton. in Oth.  
Imper. VIII. p.  
344. edit. La-  
vini Torrent.

Plut. de conso-  
lat. ad Apollon  
tom. 2. edit lat.  
Francofurt. f.  
157.

Virgil. lib. 10.  
Æn.

uns die unerforschlichen Wege Gottes / und dessen unbe-  
greiffliche Gerichte angeschrieben haben / in dem wir den  
hochseligsten Körper des Durchleuchtigsten / Hochgebohr-  
nen Fürsten und Herrn / Herrn Christiani des Fünften /  
zu Dennemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden  
erwehleten Prinzens / Herzogens zu Schleswig / Holl-  
stein / Stormarn und der Ditmarsen / Grafen zu Olden-  
burg und Delmenhorst / Christmildester Bedächtnis / in das  
Schiff zu seiner Ruhe zu führen / begleiten wollen / uns nicht  
selbst ein Bild auffrichten / dasselbe aber gleubisch verehren  
mit Krantzten / dafür niederfallen / es anbeten / und gleichsam  
für einen Gott halten / wie die abergleubische Heyden gethan /  
daraus hernach die Abgötterey mit den Bildern herkommen /  
als das Buch der Weißheit bezeugt im 14. Cap. Ob wir  
zwar uns selbst für schweren Bekümmernis nicht ermor-  
den / noch einer den andern zu bezeugung seines Trauens /  
auf Blut und Todt heraus fodert / wie bey Othonis Scheider-  
hauffen die Soldaten und Kriegsgurgeln thäten / als Sue-  
tonius in Othone schreibt / noch aber uns etwa mit den Bar-  
barischen Lydiern und Syren / derer Plutarchus gedencket /  
in ein tiefes Schacht verbergen / durch Hunger und Kum-  
mer ausmergeln / Nasen abschneiden / Augen austechen / Zun-  
gen verlähmen / Ohren abhauen / oder sonst an dem Leibe  
entweder jämmerlich zerstimeln / oder Unschuldige / mit  
Gewalt geraubte und Gefangene Leute / desto gröss-  
ser Trauren zu erwecken / verbrennen / wie bey des Pal-  
lantio Begräbnis geschach. Denn solche Art zu trauren ist  
Heidnisch / und von S. Paulo verboten / daß wir / die wir Chri-  
sten seyn / und wissen / wem wir gegläubet / nehmlich Chri-  
sto

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

sto Jesu/ und daß ER uns unsere gute Beylage wohl  
werde bewahren bis auff dem jüngsten Tag/ 2. Timot.  
1. Cap. nicht sollen trauern wie die andern so keine Hoff-  
nung haben/ 1. Thesal. 4. Cap. Jedoch wird niemand  
unter uns seyn/ der es anders mit Gott im Himmel/ und  
seiner hohen Obrigkeit auff Erden/ entweder in Dene-  
marck/ oder allhie bey uns/ gut meinet/ der nicht auch heim-  
lich bey sich weine über den Schaden seines Volcks.  
Denn wende ich meine Augen unter sich/ so sehen sie des Hoch-  
Fürstlichen/ Hochseligsten/ ietzo erwehnten Königlichem Prin-  
zens in Dennemarck und Norwegen/ ic. Reichnam. Ach/  
was Schätze der grossen Güte und Barmhertzigkeit Gottes!  
Was Reichthumb hoher Christlicher und Königlichcher Tu-  
genden! Ach/ was Freude der Königlichchen Dennemarck/  
und Chur-Sächß Häuser! Was Ehre Jesu Christi! Was  
für Trost und Bonne so vieler tausend Untertanen/ ja der  
gantzen werthen Christenheit/ ist in diesem Sarcf eingesperret/  
und nun fast begraben! Von unsers hochseligen Prinzens  
ältern Herrn Vater meldet der fürtreffliche Historicus Elias  
Reusner also: Domus ejus fuit Templum Spiritus San-  
cti, prudentiæ oculus, libra justitiæ, sedes forti tudinis,  
regula temperantiæ, honestatis exemplar, fons gratiæ mu-  
sarum chorus, doctorum gymnasium, Theologorum sa-  
crarium, pauperum mensa, refugium innocentium, præ-  
sidium miserorum, Des Königes Christiani des Drit-  
ten Hoff war ein Tempel des Heiligen Geistes/ ein Au-  
ge der Fürsichtigkeit/ ein Wage der Gerechtigkeit/ ein  
Sitz der heroischen Tapfferkeit/ eine Regel der Messig-  
keit/ ein Muster der Erbarkeit/ ein Brunnquel Königli-  
cher

B ij

cher

2. Timoth. 1, 12.

1. Thessal. 4, 13.

Jerem. 13, 17.

Elias Reus. in  
op. r. genealog.  
cathol. f. 362.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

cher Gnade/ ein Chor der freyen Künste/ eine hohe Schul der Gelehrten/ eine Capel der Lehrer und Prediger/ ein Tisch der Armen/ eine Zuflucht der Unschuldigen/ ein Schutz der Elenden. Also gieng dieser Gottseligster König gerne mit denen umb/ welche **GOTT** ehrten/ lies von seiner Tafel arme dürfftige Gliedmassen **CHRIST** **YESU** speisen/ denn er wuste wohl/ daß es hiesse:

Tunc bene prandetur, cum Christus adesse videtur,  
Tunc bene cœnatur, cum Christus adesse putatur.

Ach! denn speiset und trincket sichs wohl/ wenn **YESUS CHRISTUS** auch dabey ist/ und in so dürfftigen Gliedmassen etwas davon geneust: Gewiß dieses kan auch von des hochseligsten Prinzens/ wie alle/ denen Ihre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit bekand gewest/ einmüthig rühmen/ Hoffgeschriebē werden/ daß sein Hoff gewest ein rechter Tempel des Heiligen Geistes/ ein Auge vortrefflicher Vorsichtigkeit/ ein Wag der Gerechtigkeit/ ein Tempel der Erbarkeit/ eine Regel der Mässigkeit/ eine Zuflucht armer dürfftiger Exulanten und anderer Bedrengten/ eine Freude der Lehrer und Prediger/ mit denen Er gerne umbgangen/ von Göttlichen Sachen mit ihnen discurrirer, und ihnen viel Gnade erzeiget/ wie es sein Herr Beicht Vater nicht gnug rühmen kan. Solche herrliche Fürstliche Tugenden sind nun alle verblichen. Solte denn solches einen Christen nicht jamern? Solte solches nicht Klagen erwecken? Da Suen Tyuskeg der 71. König in Dennemarck zu dreyen unterschiedenen mahlen gefangen war/ haben ihn seine Unterthanen/ die Dähnen/ alle mahl gelöset/ das erste mahl haben sie so viel Gold

Histor. narrat,  
Vratilai VII.  
de Orig. gentis  
Danorum p. 52

# Christliche Trauer- und Trost Predigt.

Sold für demselben gegeben/ als der König in seinen Har-  
 nisch und Waffen gewogen/ die andern beyde mahl so  
 schwer Silber. Wenn unser hochseltigster Prinz zuerwecken  
 were/ ich zweiffle nicht/ es würde Dennemarck so viel Goldes  
 und Silbers gerne herschiessen/ als schwer Er wiege. Aber es  
 ist vergebens. Wer wil das gerade machen/ was Gott krüm-  
 met/ und wer wil her gegen krümmen/ was Gott gerade ma-  
 chet? Gott hats bescheret und hats auch wieder genommen/  
 dessen wir uns mit Hiob trösten müssen. Gott helffe daß es  
 den Königreichen und zugehörigen Landschafften nicht was  
 Böses bedeute.

Job. 1, 21.

Wende ich mich zu meiner Rechten/ so hören wir alda/  
 die hochbetrübtte Fraw Witwe/ die Durchleuchtigste/ Hoch-  
 gebohrne Fürstin und Fraw/ Fraw Magdalenen Syn-  
 byllen/ zu Dennemarck/ Norwegen/ der Gothen und  
 Wenden Princeessin/ gebohrne aus dem Churfürstlichen  
 Hause Sachsen/ Herzogin zu Schleswig/ Hollstein/  
 Stormarn/ und Dümarsen/ Gräfin zu Oldenburg  
 und Delmenhorst/ unsere gnädigste Fraw/ wie sie seuffzet/  
 weinet und klaget von Hertzen: Herr/ ich leide Noth/ lin-  
 dere mirs doch/ Esa. am 38. Cap. Sie ruffet aus: Ach/  
 HERR sihe doch/ wie bange ist mir/ daß mirs im Leibe  
 davon wehe thut. Mein Herz wasset mir in meinem  
 Leibe/ denn ich bin hochbetrübt/ weil der Todt mich im  
 Hause zur Wittwen gemacht hat/ Klaglied. am 1. Cap.  
 Sie sagt: Kennet mich nicht mehr Magdalenen/ eine Hoch-  
 erhabene/ sondern Mara. Denn der Allmächtige hat  
 mich sehr betrübet. Voll zogich aus mit der beeden Kö-  
 nigreichen Ehre/ Freude und Trost: Aber/ leider! Leer

Esa. 38. 14.

Thren. 1, 20.

B III

brin

ohe  
 dre-  
 ul-  
 ott-  
 en/  
 cist  
 r,  
 sus  
 ffen  
 lig-  
 rch-  
 iebē  
 illi-  
 ein  
 etne  
 Er-  
 beh-  
 von  
 Sna-  
 men  
 alle  
 am-  
 Suen  
 schie-  
 nen/  
 o viel  
 Sold

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

Ruth. am 1,  
20. 21.

August. l. 4  
Confess. c. 6.  
tom. 1, col. 92.

Bern. serm. 26.  
super Cant.  
col. 638.

Pratorii Wit-  
wen Trost p.  
244. wie es  
Nicol. schenck  
hat lassen  
ausgehen 4.  
1598.

bringet mich der HERR wieder heim. Warumb heist  
ihr mich denn Magdalenam / eine Hoherhöbete / so mich  
doch der Herr gedemütiget / und der Allmächtige hoch-  
betrübet hat / im Büchlein Ruth am 1. Cap. Denn eine  
Wittwe seyn / ist ein Creutz über alle andere Creutz / und ein  
Elend über alle andere Elend. S. Augustinus meldet / daß  
die Heyden einen guten Freund *dimidium animæ*, die helff-  
te einer Seelen genennet / und bekennet / daß dieses war sey /  
denn solches habe er am Tod seines Hertzen Freundes erfah-  
ren / da die helffte seines Lebens ihm genommen / und setzet da-  
rauff / & *ideo horrore mihi erat vita, quia nolbam dimi-  
dius vivere*, Drümb war mir mein übriges Leben nur  
ein Schrecken und Grauen und Entsetzen / weil ich nun  
als ein halber Mensch nicht zu leben begehrete. S. Bern-  
hard meldet von seinem Bruder Berhardo / wie sie beede ein  
Hertz in zweyen Leibern seyen gewesen / und klagt daher / wie  
das giftige schneidende Todes-Schwert mit gewalt hindurch  
gedrungen / diß einzige Hertz mit Schrecken und grossen Wehe  
zertheilet / und sagt / *Mediam partem locavit in cælo, par-  
tem deseruit in cœno*, Ein Stück hat er in dem Him-  
mel versetzt / und das andere hie unten auff Erden im  
Koth stecken lassen. S. Eberus / ein berühmter Theolo-  
gus / da er über den Todt seines liebsten Weibes getröstet wur-  
de / sprach er: Ach meine Schmerzen sind grösser / denn  
ich sie ausreden kan. Da mir mein liebes Kind starb /  
da war mir zu Muthe / als hette mir eines einen Finger  
abgeschnitten: Nun aber ist mir eine Rippe aus mei-  
nem Leibe genommen / ja ein groß stücke von meinem  
Hertzen geschnitten. So nun ein Freund / der da umb  
Raths

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Prov. 27, 9.

Raths willen der Seele lieblich ist / wie im Sprichwörter geredet wird / solchen dapffern / in Gottes Wort hochgeübten Männern / so der Todt einer Frauen einem berühmten Theologo / so hoch zu Hertzen tringen kan / was solte nicht bey einem schwachen Werkzeug vor Angst und Noth / sich ereignen / wenn die beede so ein Fleisch / ja ein Herz und Seele gleichsam gewesen seyn / sich scheiden müssen? Denn wie hertzlich der hochseligste Prinz sein hertzgeliebtes Gemahlin / die seiner so treulich und fleissig gewartet / und so inbrünstig geliebet / hinwieder geliebet / haben ja fast seine letzte Wort genug gezeuget / denn da Er nun nicht weit von unser Stadt spürete / wie seine Kranckheit Ihn wieder befallen wolte / sagte er: O mein Schatz / es wird mir nicht wohl / ich bin zu schwach / halte es nicht aus / gute Nacht / und Danck für alle Treu und Gutes. Als wolte er sagen: Nun liebste Gemahlin / Ihr seid nechst Gott auff dieser Welt mein Augen-Trost / Ezech. am 24. meine Hepziba gewesen / ich kan alle fleissige Auffwartungen nicht bezahlen / nun gute Nacht / **JESUS CHRISTUS** mein Heyland und Erlöser / nehme sich Ewer treulich an / und vergelte alle Wohlthaten reichlich. Deme will ich Euch hiermit zu guter Nacht bescheiden. Ach wie müssen diese Wort das Hoch-Fürstliche Herz der Frau Wittwen durch schneiden. **GOTT** der ein Vater / der ein Richter ist der Wittwen / tröste Sie umb **JESU CHRISTI** willen.

Bedencken wir ferner an Königl. Majest. in Denemarck / Christianum den Vierten / Ach! mit was schweren Creutze / ach! mit was Jammer und Angst mus das Königl. the Herz eingepresset und gleichsam eingekerckert seyn / weil der  
erweha

## Chriſtliche Trauer- und Troſt-Predigt

erwehlete Erbe / weil der alzeit gehorſamſte Sohn / der ſich mit Worten und Wercken bey dem Väterlichen Hertzen ſo zu lieben konte / nunmehr todes verbliehen. Kinder / pfiegt man zu ſagen / kommen von Herzen / und gehen wieder zu Herzen / was hertzet / ſchmertzet. Solte denn ein ſolcher gehorſamer Sohn / eine ſolche teure Seele nicht ſchmertzen / da David ſeines ungerathenen Sohns des Abſolons / nicht vergeſſen kondt / ſondern immerdar rieß: Abſolon mein Sohn / mein Sohn / wolte Gott / ich ſolte für dich ſterben müſſen ! Von König Friederich dem Andern / Chriſtmildeſter Bedächtnis / unſers hochſeligen Printzens / Herrn Groß-Vater / und letziger Königl. Majeſt. zu Dennemarck / Herrn Vatern / ſchreibt Erpoldus Lindibruch / wie Stephanus Stephanus in Republ. Dan. dieſes Autoris Historiam Regum Daniæ gantz anführet / ejus morte Eccleſia & literarum ſtudia & Republ. magnum accepiffe videbantur vulnus, ſi non eum filium poſt ſe reliquiſſet, qui paternæ virtutis æmulus ſpem ejus ſaanandi certiffimam ſuſtineret, Durch den Todt dieſes Königes hette die Chriſtliche Kirche / die freyen Künſte / und das gemeine Weſen eine groſſe Wunden empfangen / wo Er nicht einen ſolchen Sohn hinter ſich hette verlaſſen / Der / als der Tugenden des Herrn Vaters Ebenbild und Nachfolger / die gewiſſe Hoffnung erhielt / er könnte ſolche Wunden hinwieder heilen. Gewiß wenn letzige Königl. Majeſt. in Dennemarck / welcher wie iezgedachter Hiſtoricus redet: Summa cum laude utiliter & prudenter regnat, mit höchſten Lob nützlich und weiſſlich regieret / dermahl eins dieſe Welt geſegnen ſoll / welches Gott umb Jeſu Chriſti willen gnädigſt noch

2. Sam. 18. 33.

Republ. Dan,  
p. 170. reg. Dan.  
103, Frider. II.

Republ. Dan.  
l. d. m. Chriſt.  
IV. p. 171.



## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

noch lange verhüten wolle / so wird eine mächtige Seule / da-  
rauff nicht allein Dennemarck / Norwegen / Schleswig / Hol-  
stein / Stormar und Ditmarsen / &c. ruhet / fallen / sondern es  
wird die ware seligmachende Religion und gantze werthe Chri-  
stenheit nicht ein geringen Verlust an einem solchem mächt-  
gen Beschützer verlieren. Aber den hette sich Königl. Majest.  
selbsten trösten können / daß Sie Ihres gleichen Sohn hinter  
sich verlassen / der als Nachfolger Königlichem Tapfferkeit und  
Tugenden solche Wunden könnte wieder ergäntzen. Allein  
was dorten der alte gelehrte Kirchenlehrer Hieronymus in  
Epiraph. Nepotiani klagt: Daß rerum ordo in se sit mu-  
tatus, wie seine Wort lauten / & natura in calamitatem su-  
am sua perdidit jura, Daß die Ordnung der Dinge in  
ihm sey umbgekehret / und die Natur habe ihr Recht zu  
seinen Schaden und Unglück an ihm verlohren / dieweil  
er als der ältere mußte die letzter Ehre / so die jüngere denen äl-  
tern erweisen solten / seinem Sohn leisten: Das wird Königl.  
Majest. in Dennemarck auch betrauren und hertzlich beweinen.  
Christus Jesus stärke und tröste Ihre Königl. Majest. in  
Ihren so hohen Alter gnädigst.

Syr. 30, 4.

Hieron. tom.  
1. in in epitaph.  
Nepot. f. 16.

Wende ich mich auff meine andere Seite / so sehen wir  
alda den Trost unser zeitlichen Wolhfarth / die Krone unsers  
Hauptes / das Licht in Israel / welches ja Gott bey diesen  
kümmerlichen Zeiten nicht erleschen lasse / den Gesalbten des  
HERRN / den festen Nagel / daran Gott alle unsere / ja  
auch der waren Religion im Römischen Reiche Herrlichkeit  
gehenget hat / unsern lieben alten Landes-Vater / und  
Herrn / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / wie auch auf der  
andern Seiten / unsere liebe Landes-Mutter / unsere gnädigste

Thren. 4, 20.

Thren. 5, 16.

2. Sam. 21, 17.

2. Sam. 19, 21.

Esa. 22, 23. 24.

E

Chura

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Jer. 6. 26.

Churfürstin und Frau. Ach/ was Elend und Trauren haben die lieben grauen Haare unsers Herrn/welche unsere Ehre seyn/ umbfangen! Wie haben die Threnen auff den Wangen unserer gnädigsten Churfürstin gleichsam strassen gebiesen! Hat nicht die sämptliche Chur- und Fürstliche Herrschafft den hochseligsten Printzen beklaget / und beklaget Ihn annoch/ als einen einigen Sohn / wie die Schrift redet/ wenn sie recht tieffes Hertzens-Trauren andeuten wil. Seufzen sie nicht/ Ach Bruder! ach Edler! Die alten Teutschen pflegten etwa bey ausgebung ihrer Töchter/ ihren neuen Eidmann also anzureden: Nim hin/ hie hastu die helffte meines Hertzens. Wirstu schön / wie einem redlichem Mann gezemet/ damit umbgehen/ so wisse/ daß du mir in meinem Hertzen sitzest. Gewiß unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn/ wie auch gnädigster Churfürstin und Frauen muß ja der hochseligste Printz im Hertzen gesessen seyn / welches die heißen Threnen und hertzliches Trauren / auch die fleißige Auffwartung/ da man alles Schlawes sich beraubet/ alle Mittel und menschliche Wege/ neben angestellten öffentlichen Gebett/ vörsuchet/ ob einige Rettung für dem Tod zu finden were/ überflüssig beweisen.

Psal. 45, 4.

Psal. 82, 5.

Mich. 6, 2.

Psal. 47, 10.

Psal. 82, 6.

Weil denn die Seulen unsers Landes also erzittern/ welche Christus Jesus umb seines Blutigen Verdienstes willen feste halten wolle/ daß Sie ja nicht fallen/ aus dem 75. Psalm / weil die Grundfeste der Erden / wie Christliche Obrigkeit im 82. Psalm / und Micha am 6. Cap. genennet wird/ sich beweget / die Schilde auff Erden/ die Götter und Kinder des Allerhöchsten/ aus dem 47. und 82. Psal. betrübt seyn/ solten wir denn uns auch nicht betrüben / weil ein

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

ein Fürst und Grosser in Israel gefallen ist/ weil eine solche fürnehme Hoch-Fürstliche Seule/ hernieder gerissen ist/ auf welchen so viel tausend Unterthanen und Christen ihren Trost/ nechst Gott/ gesetzt haben/ die ietzo klagen und sagen: Unsers Hertzens Freude hat ein Ende/ unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. O Weh! daß wir so gesündigt haben. Darumb ist unser Herz betrübt/ und unser Augen sind finster worden/ aus dem Klaglied. am 5. Cap. Ach/ ietzo gedencet/ mit Jerusalem/ Dennemarck und Norwegen/ die vier Hertzogthümer und Graffschafften/ wie elend und verlassen Sie sind/ und wie viel guts Sie von alters her gehabt haben: All ihr Volck seuffzet und klaget: Ach Herr / sihe doch und schau/ wie schände ich worden bin/ weil der HERR Sie vol Jammers gemacht/ in dem Er ihres Hertzens Freude so bald hinweggerissen. Allein wir sind nicht zusammen kommen uns zum Weinen und Klagen/ zu bewegen/ sondern aus Gottes Wort vielmehr in Christo Jesu zu trösten/ und den hochseligsten Körper Christlichen Gebrauch nach in sein Schiefflein zubegleiten. Darweil aber ohne Gottes des Heiligen Beistes Beystand/ wir nichts in geistlichen Sachen vermögen/ als wollen wir uns zuvor zu unserm Heyland und Erlöser Christo Jesu wenden/ denselben umb seinen kräftigen Beystand anruffen/ damit alles Ihm zu Ehren/ denen Hochbetrübten zum Trost/ uns aber zu unserer Seelen Seligkeit gelangen möge. Betet demnach mit mir ein gläubiges und andächtiges Vater unser.

2. Sam 33. 8.

Jhren. 5. 15. 16.

Jhren. 1. 7.

Jhren. 1. 11.

E ij

Ewer

Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Ewer Christliche Liebe/ wolle mit fleiß und gebührender Andacht anhören den Text/ welchen wir bey dieser Hoch-Fürstlichen Deduction erklären wollen / und beschreibet uns Denselben der Hellige Geist im ersten Buch Moses am 49. Cap.

v. 30. 31. 32. und 39. und lautet also:

**U**nd Jacob sprach:  
Ich werde versamlet zu meinem Volck/ begrabet mich bey meine Väter/ in der Höle auff dem Acker Hephron des Hethiters / in der zwiefachen Höle / die gegen Mamre liegt / im Lande Canaan / die Abraham kaufte sampt dem Acker / von Ephron dem Hethiter zum Erb-Begräbnis. Daselbst haben sie Abraham begraben / und Sara sein Weib. Daselbst haben sie auch Isaac begraben / und Rebecca sein Weib. Daselbst hab ich auch Lea begraben. In dem Acker  
und

und der Höle / die von den Kindern Heth  
gekauft ist.

Und da Jacob vollendet hatte die Ge-  
bott an seine Kinder / thät er seine Füße zu-  
sammen auff's Bette / und verschied / und  
ward versamlet zu seinem Volck.

Exordium.

**S** Liebte und Auß-  
erwehlte in dem Herrn /  
Es ist nicht ohne / die Heyden  
haben je bißweilen fast keine Gedan-  
cken von dem Tod gehabt / in dem sie ihn  
geneñet / Patrem tranquillitatis, einen

Vater und Anführer der Sicherheit / finem mortalitatis,  
ein Ende der Sterblichkeit / ἰατρὸν τῶν ἀνικέτων κακῶν einen  
Arzt des unheilbaren Übels / τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἀν-  
μόνον die einzige Artzney des gegenwärtigen Unglücks / &c.  
Daß dahero Cicero freudig sagt: Proh dii immortales,  
quam illud iter jucundum esse debet, quo perfecto nulla  
reliqua cura, nulla sollicitudo futura, &c. O Ihr un-  
sterblichen Götter / wie lieb solte doch diese Reise seyn /  
nach welcher / wenn sie verrichtet / keine Sorge noch ein-

Anthol. lic. 37.  
Plin. Jupr. l. 2.  
fin. ep. 1. Stobæ  
ex Eschyl. ser.  
119. Eurip.  
Hipp. v. 600.

Cic. l. 1. Tusc.  
quest.

## Christliche Trauer- und Trost-Prädigt.

ige Bekümmernis mehr übrig ist! Aber solches ist bey  
 ihnen nur ein nichtiger und vergebener Gedancken gewesen/ da-  
 mit sie sich etwa ein wenig ausser aller Befahr haben erlustigen  
 können. Wenn es aber zum Treffen kommen/ haben so gar  
 solche nichtige Speculationes kein Raum bey ihnen gefunden/  
 daß Cicero selbst auschreiet: O me nunquam pruden-  
 tem! Ach/ der ich niemahls verständig gewesen bin.  
 Theophrastus/ als der Todt bey ihm anklopffte/ die Natur  
 anlagte/ daß sie den Hirschen und Krähen so ein langes Leben  
 hette vergönnet/ und den Menschen eine solche kurze Zeit gese-  
 tzet: Titus Despasianus der Römische Keyser mit Gott  
 fast auffband/ als geschehe ihm Gewalt und Unrecht/ weil er  
 sich des Guten befließen/ und müste doch so bald sterben: Ha-  
 drianus sang am Ende mit gar traurigem Gemüthe sein

Cyc. l. 3. Tusc.

Käyser Chrō.  
 Michael  
 Sachß par.  
 1. p. 71. in XI.  
 Röm. Käys.

Animula vagula blandula  
 Hospes comesq; corporis,  
 Quæ nunc abibis in loca,  
 Pallidula, rigida nudula,  
 Necut soles dabis jocos,

Welches Michael Sachß also vertiret,

Herzliebtes trautes flatter Seeligen  
 Des Leibes Gast/ und stets Gesellichen/  
 Wer weiß wo du nun hinwandern wirst/  
 Dunkel/ bleich/ nacktet und bloß  
 Wirst kein Freud machen/ wie etwan pflegst.

Mich. Sachß  
 l. d. p. 91. in 15.  
 Röm. Keyß.

Lil. Vincent de  
 miser. & su-  
 gag. vitæ bum.  
 p. 14. 15.

Wie auch jener großmächtiger König in Franckreich  
 dessen Pilius Vincentinus gedencket/ als er ertz sterben solte/  
 eben mit solchen Zweifel-Stricken war umgeben/ und klage-

te

11  
Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

te wie ihm nun alle sein Reichthumb und Fürstenthümer/ wie auch Gold/ Silber/ und Edelgestein nichts helffen thete/ dies weil er weder mit Beschencke/ noch Gewalt/ noch Fürbitte seiner Freunde/ könnte von dem Tode Stillestand auch nur auff eine Stunde erlangen/ Ach/ ich armer Mann/ sagte er/ der ich in meinem Königl. Pallast so viel Fürstliche/ Adelige/ gelehrte und tapffere Männer habe ernähret/ und beherberget/ gehe nun hin in ein weit frembdes Reich/ nescio miser quò vadam, aut quis me saltem hac nocte hospirio suscepturus sit, und weiß nicht wohin/ auch weiß ich armer Mann nicht/ wer nur diese einzige Nacht meine arme Seele wird annehmen und sie beherbergen. Mit welchen kläglichen Worten er alle Umbstehende zu weinen bewegete: In Pabstumb schreibet man zwar auch viel de *evanoria* wie man selig sterben könne. Allein wie übel es sich bey ihnen sterbe bezeuget die Erfahrung. S. Antonius Zimara disputiret in seinen Problematibus woher es doch komme/ daß die Wünche/ ein so schwehres end nehmen thäten/ und antwortet/ es komme entweder daher/ daß sie kalter melancholischer Natur/ oder dieweil sie wüsten daß es mit ihnen ganz außwere/ als die ihres gleichen hinter sich nicht lassen theten/ Allein wie dieses mehr Schertzweise scheint geantwortet zu seyn/ als nach der Wahrheit/ also hat Hasenmüller gar fein aus der Schule geschwatzet/ wie man bey dem Ende eines Jesuiten keinen Menschen seyn ließe/ ohn ihre Höchstgeschworne/ dieweil sie alßdenn wunderseltzame Dinge pflegten zureden. Und wie kan es anders seyn? denn weil sie es/ daß ich ihrer anderer Tücke und Nücke nicht gedencke/ auff ihre eigene Wercke setzen/ kan es nimmermehr fehlen/

Anton. Zym.  
problam. 50.

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

1. Joh. 1, 8.

len/ sie müssen anfahen zu zagen/ zappeln und zweiffeln / die-  
weil sie ja sich wieder G. Johannem und Gottes Wahrheit  
nimmermehr werden rühmen können / daß sie das Gesetz  
Gottes völlig gehalten / und ohne Sünde gelebet.  
Weil sie demnach ihr eigenes Gewissen überzeuget / daß sie  
Gottes Gesetze vielfältig übertreten/ und daß/ deswegen ihnen  
nichts als die ewige Verdammniß gehöre/ so fangen sie billig  
an zu zittern und zu zagen/ und auff das schreckligste sich vor  
dem Todt zu entsetzen/wie des Viti Ortelijs Winoheomit eines  
wohlbekandten und hochgelehrten Mannes Mutter wohl hat-  
te in acht genommen/ welche/ als er sie keines weges von ihrem  
vermeintem alten/ oder papistischen Glauben durch fleißige  
Information konte abbringen/ ist sie endlichen ohn solchen  
euserlichen Fleiß hiedurch die Päbstliche Breuel zuverlassen  
angeführet worden/ weil sie (wie sie ihren Herrn Sohn/ als  
er nach zehn Jahren von seiner Reise wieder kam/ und sich ü-  
ber ihrer Bekehrung verwunderte / selbst erzehlet/) ver-  
mercket / daß im Papstthumb / wenn man alles gethan  
hette/ was etwa ihre Geistlichen ihnen vorgelegt / den-  
noch die Leute mit Schrecken und Grauen ein Ende  
pfliegten zunehmen/ hergegen aber die Evangelischen/  
denen sie an ihren letzten Ende auch auffgewartet/ theten ei-  
nen gar freudigen Abschied/ mit herzlichlicher Zuversicht/  
auff das blutige Verdienst Jesu Christi nehmen / da-  
raus sieerspühret / der Lutheraner Lehre müste die rechte  
Lehre Gottes seyn/ wie solches Doctor Georgius Wasor be-  
zeuget. Freylichen ist ein sanfter seliger Todt ein An-  
zeig eines mit Gott verfühneten Gewissen/ welches durch kein  
ander Mittel als durch den waren seligmachenden Glauben  
gescheh

Vid. program-  
ma Rect. Aca-  
dem. Witteb.  
an der Reichsp.  
F. Clem. Ber-  
gerin in 1.  
Theil. D.



Christliche Trauer- und Trost Predigt.

geschehen kan. Denn also war der Todt dem frommen Si-  
meoni nicht ein Todt/ sondern eine Friedefahrt/ dieweil er  
Christum Jesum auf seine Arme hatte genommen /  
Luc. 2. Denen die in Christo Jesu seyn/ ist er eine μεταβασις  
ein freudiger Hinübersprung/ durch den Todt ins Leben/  
stehet Johan. am 5. Denen die da seyn in Christo Jesu / ist  
der Todt eine fröhliche ἀναλυσις Auflösung und Auflö-  
sung von allem Dabel/ eine fröhliche Heimkehrung zu Chri-  
sto Jesu. Inmassen denn in unserm verlesenen Text der  
Todt auch einen solchen schönen herrlichen Nahmen bekömmet/  
daß er wird genendt eine Versammlung zu seinem Volck. Zu  
welches Textes Erlehrung wir nun im Nahmen der Hochge-  
lobten Dreyfaltigkeit schreiten wollen/ und daraus gleichsam  
ein schönes Ruh- und Schlaf-Küssen machen/ darauff wir  
freudig im Sterben können einschlafen/ auch Hochbe-  
trübte und Hochbekümmerte ihr Creuz und Elend ein-  
wickeln/ und mit ihrem Gott zufrieden seyn. Stevor  
nun etwas nützlich und seliges zureden/ wolle der getreue  
barmhertzige Gott uns sämtlichen seine Gnade von Oben  
herab mildiglich geben und verleihen/ umb JESU Christi  
willen/ Amen.

Luc. 2, 29.

Joh. 5, 24.

Philip. 1, 23.

2. Cor. 5, 9.

ΕΧΕΡΓΑΣΙΑ.

**W**elche Liebe in dem  
HERREN/ Von dem  
Römischen Kaysar Augusto/ schreibet  
bet Macrobius / daß/ als er gehöret/

Macrob. l. 2,

Saturn, 6, 4o

Wie

die-  
heit  
esetz  
ber.  
sie  
ner  
illig  
vor  
ines  
hat-  
rem  
ffige  
chen  
ffen  
alß  
ü-  
ver-  
han  
en-  
nde  
en/  
n et  
cht/  
da-  
chte  
be-  
An-  
lein  
ber  
ches

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Gen. 28, 11.

Psal. 38, 5.

Syr. 11, 28.

Titius im Ex-  
empel Buch.  
p. 807.

Deut. 32, 10.

Deut. 8, 15.

wie ein Römischer Ritter verstorben/ der auch den Aschen auff dem Herd schuldig gewest/ und doch so meisterlich die Schuld verbergen können/ daß kein Mensch bey seinem Leben solches vermercket/ er hingefendet/ das Küssen/ darauff der Mann geschlaffen/ zuküssen/ dieweil/ wie er sagt/ darinnen eine sonderliche Krafft schlaffend zumachen/ verborgen seyn müste/ weil der darauff hette ruhen können/ der mit so großer Schuld behaftet gewesen. Jacob/ der 5. Patriarch/ legte sich des Nachtes in der Einöde und Wüsten auff einen Stein/ alda zu schlaffen und ruhen/ im 1. Buch Mos. am 28. Cap. Wir/ Beliebte im HERRN/ sitzen hie auch in tieffer und schwerer Schuld der Sünden/ welche Last uns viel zu schwer wird zu ertragen/ aus dem 38. Psalm/ denn der ist mehr als Sand am Ofen des Meers/ wie Hannasses bekennet/ und wird bevor aus am Ende/ da man innen wird/ wie einer gelebet hat/ Syr. am 11. scharffe Bezahlung/ auch auf den eusersten Scharf gefodert/ wie es gewahr wurde sener grosser Doctor und Heiliger zu Paris/ der da ausrief am Ende: Justo DEI judicio accusatus sum, Ich bin für Gottes gerechtem Gerichte angeklaget worden/ und darauf: Justo DEI judicio condemnatus sum, Ach/ ich bin durch Gottes gerechtes Gericht zur ewigen hellischen Pein/ Marter und Qual verdammet worden. Wir sind hier mit S. Jacob in der Wüsten und Einöde/ da es heulet/ im 5. Mos. am 32. Cap. da seyn nach der gemeinen Lateinischen Bibel/ im 5. Mos. am 8. Serpentes adurentes, feurige Schlangen/ so die Glieder entzündet: Scorpiones pungentes, Scorpionen/ so mit dem Schwantze stechen/ Dipsades siti enecantes, böse Mattern/ so durch ihren Stich einen ungleublichen Durst erwecken/

17

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

cken/ das ist/ es ist der böshafftige Sathan / das arge betrügliche stehente Fleisch/ und die böse ansteckende Welt/ so alle uns umbzubringen trachten. Wollen wir nun solchen allen entgehen / selig einschlaffen und sterben / wollen wir in schwerer Anfechtung Trost und Erquickung haben / ach! so wird kein leibliches Küß/ kein Stein/ er sey auch so Edel als er wolle/ uns im geringsten helfen/ sondern / das mus allein thun der edle Eckstein unserer Seelen Seligkeit/ der Herr Jesus / der kan den Todt überzuckern/ daß er nicht mehr ein Todt / sondern nur ein sanffter Schlass und Ruhe wird. Wie denn Jacob im vorhabenden Text/ uns solches sanfftes Haupt-Küssen vorhelt/ und zwar/

1. *In suavissima mortis descriptione,*  
Wail er den Todt so fein artig und anmuthig beschreibet.

2. *Notabilissima fidei suae delineatione,*  
In der herrlichen und denckwürdigen Entwerffung seines Glaubens.

3. *In Felicissima cursus vitae consummatione,*  
In glücklicher und seliger vollführung des Lebenslauff.

### Vom I.

**W**Als das Erste/ nehmlich die anmuthige beschreibung des Todes/ anlanger/ so sagt der Text hievon also: Ich werde versamlet zu meinem Volck. Welche Art zu-

D. ij

reden/

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Gen. 25, 7.

Jud. 2, 10.

Num. 27, 13.

2. Reg. 22, 20.

Tod ist i. ei-  
ne Versam-  
lung.

Exod. 22, 10.

Deut. 11, 14.

Versamlen  
wird <sup>ge</sup>  
braucht.  
I. Vom Ge-  
treudig.

Psal. 103, 15.

Esa. 40, 6.

reden/ wie sie auch sonst in Heiliger Göttlicher Schrift hin  
und her gebraucht wird/ Als von Abraham dem Vater der  
Glaubigen/ 1. Mos. 25. Von den Eltesten in Israel/ die der  
Abgötterey bey ihrem Leben noch gesteuert/ Jud. 2. Von  
Mose dem trewen Knecht in Hause Gottes/ 4. Buch Mos. 27.  
bevoraus von dem frommen König Josia / welchem Gott  
verheisset/ daß er ihn wolte sammeln zu seinen Vätern/ daß  
er in Friede in sein Grab käme/ und seine Augen nicht  
möchten sehen das Unglück/ das er über das Volck brin-  
gen wolte/ 2. der König 22. Cap. Also ist zweyerley wohl  
zumercken/ Erstlich/ daß er den Todt nennet eine Versam-  
lung. In seiner Sprache stehet der Radix  $\text{קָוַם}$  welches  
Wort wird gebraucht von der Einsammlung oder Einernnde  
der edlen Samen auff dem Felde/ des Weizenkorns und der  
gleichen/ wie es also gebraucht wird im 2. Buch Mos. 22. im 5.  
Mos. 11. 14. Cap. 16/ 13. und hat dahero das Fest der Einsam-  
lung/ darin/ sie Gott das Lob-Opffer ihres Wundes/ wie auch  
ihrer Samen/ wegen verliehenen und eingeernteten Segens auf  
dem Felde/ darbrachten/ den Nahmen/ daß es genennet wird  
 $\text{קָוַם אֶת}$  das Fest der Einsammlung; Wercket wohl die schö-  
ne Beschreibung des Todes. Wenn wir sterben / so sterben  
wir nicht/ sondern weñ uns der Todt mit seiner giftigen Sen-  
sen als eine Blume/ die heute stehet und morgen in den Ofen  
geworffen wird/ im 103. Psalm/ als das Hey/ so verwelcket/  
Esa. 40. abmähet/ so stehet alda der Himmlische Haußvater/  
unser Heyland und Erlöser Jesus Christus mit viel tausend  
Heiligen Engeln/ breitet seine Arme weit aus / uns als edlen  
geistlichen Weizen/ der auff dem Acker ~~dem Acker~~ der Christ-  
lichen Kirchen allhie gewachsen / einzusamlen in die ewige  
Gärten



## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Zvving. vol.  
26. l. 1. f. 3018.  
edit. basil.  
1586.

Matth. 9, 38.

Ast. 20, 28.

Amos 8, 9.

ten wurden/ ihren Todt anders nicht ab / als eine Einsam-  
lung des Weizenkörnleins / in die Freude / welche kein Aus-  
gesehen / und welche in keines Menschen Hertze jemahls kom-  
men ist. Denn sprach sie: Ich habe eine grosse Freude über  
dieser meiner Warter. Denn gleicher weise / wie das Wet-  
zenkörnlein nicht Nutz bringet / es werde denn abgehau-  
en / außgedroschen und gemahlen; Also kan meine See-  
le ein Brod der Ehren auff dem Tisch der Hochgebene-  
denten Dreyfaltigkeit nicht seyn / es sey denn zuvor mein  
Leib zerplaget / zermalmet und getödtet. O des herrli-  
chen Trostes! welchen der HERR der Erndte in unserm  
Hertzen allein auffrichten kan / der die Weizenkörnlein / wel-  
che ER mit seinem eignen Blut erworben / und Krafft desselben  
auff den Acker Gottes / der Christlichen Kirchen gepflantzet  
hat / für manchen Unglück pfleget einzusamen. Denn was  
thut ein fleissiger Haußvater nicht / wenn er siehet wie finstere  
dicke Wolcken auffgehen? Wie es anfähet zu Blitzen / Don-  
nern und zu Hageln? Wie der Platz-Regen ietzo daher rau-  
schet / und die grausamen Winde anfahen durch Gottes Rache  
zu toben? Zauet er sich nicht? eilet er nicht? vermahnet er  
nicht all sein Besinde zu eilen / damit ja was etwa das Edleste  
ist auff dem Felde / er möchte in das treuge bringen? Legt er  
nicht selbst Hand an / damit das Werck von statten gehe? dan-  
cket er nicht seinem Gott / wenn er nunmehr sein liebes Getreu-  
dig in das trocken gebracht / der Platz-Regen / Donner und  
Blitz hergegen dem andern auff den Halse liegt? Eben also  
eilet unser Heyland IESUS CHRISTUS mit seinem Weizenkörn-  
lein / wenn schwere / trübe / traurige Wolcken in dem Kirchen-  
Himmel wollen auffsteigen / und es finster wird am hellen  
Mittag/

83

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

Wirdag / mächtig davon / nimbt die Frommen zu sich / (wie Herr Lutherus seliger pflegte zusagen / wenn er vernahm / daß ein frommer Gottseliger Mensch were gestorben / und allezeit hinan satzte / Gott solte ihm auch ein seliges Ende verleihen /) und verbrennet hernacher die Spreu mit ewigen Feuer. So ellete Gott mit Abia / dem Königlichem jungen Printzen / auß diesem Elend davon / ehe die Hornfluthen Gottes sich ergossen / daß aller Saamen Jeroboams auff's schrecklichste wurde außgerottet / 1. der König. am 14. Cap. Ach / da das grausame Ungewitter über gantz Judea antetzo auffgieng / und man das Blitzen und Donnern schon hörte / da zauete sich der Himmlische Haußvater; Jesus Christus / rief den frommen König Josiam hinweg / damit er kunte begraben werden. Aber mit ihm war alle Freude und alle Ehre Juda gleichsam begraben / 2. Chron. 35. Cap. Und das ist / was im 56. Cap. Esa. geschrieben stehet / daß der Gerechte umbkomme / und niemand nehme es zu Herzen / heilige Leute würden auffgerafft / und niemand achtete darauff. Aber die Gerechten werden weggerafft / עָרַבְתִּי לְעַוְלָתָא für dem Unglück / das ich / wie es von Wort zu Wort lautet / für dem Angesicht des Unglücks / wenn das Unglück nun gleichsam zu allen Fenstern herein gucket und sihet in ein Land / wenn es sich / wie Herr Lutherus seliger sagt / nun rüget / und man das rasseln davon albereit höret / ach ! so zauet sich Jesus Christus / daß ER mit seinem edlen Weitzen bald aus diesen Jammerthal in die ewige Himmlische und unaussprechliche Freude komme.

Es wird dieses Wort עָרַבְתִּי auch gebraucht von einer solchen Versammlung oder Auffnehmung / da man etwan arme

Versamlen  
עָרַבְתִּי wird  
gebraucht.  
2. Von her-  
bergen.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

arme elende Frembdlinge / die des Nachts über keine Herberge haben können / unter sein Dach auffnimmet / damit für dem Regen und andern Ungewitter sie mögen sicher liegen / oder aber / zu sich versamlet arme verlassene Weyselein / hingelegte Kinder / welche die Thalmutisten pflegen zu nennen **וַיָּבֵאוּ** so von unsern Wort herkömpt / welche / weil sie aller Pfllegung der Eltern und anderer Menschen beraubet / ihnen auch selbst weder rathen noch helfen können / müsten sonsten entweder auff dem Felde von reißenden wilden Thieren / oder in den Städten von beißenden Hunden und Katzen zerrissen werden / oder ja eines jämmerlichen und elenden Todes endlichen sterben / wo man sie nicht also auffnehme / ihrer pflegte / und sie versorgte. Es wird auch diß Wörtlein von den Flüchtigen / welchen der Feind auff den Fuß naheilet / sie zuer morden / gebraucht. Also lesen wir im 19. Cap. des Buchs der Richter / v. 15. Daß den Frembdling / den Lebiten / niemand wolte auffnehmen des Nachts in sein Haus zubeherbergen / biß ein alter Mann ihn endlich angenommen. Der König David klagt / daß er wie ein armes Wäyslein / gleich wie ein hingelegtes Kind von Vater und Mutter verlassen werde. Der HERR aber nehme ihn auff / im 27. Psal. v. 10. Der HERR Christus wird beyhm Esa am 11. v. 12. ein Panier genennet / welches der HERR unter den Heyden würde auffwerffen / dadurch zusammen zubringen die verjagten aus Israel / und die zerstreueten aus Juda. Also sammlete zu sich die Rundschafter / damit sie nicht erwürget würden / die gläubige Rahab / Jos. 2 v. 18. Noah das Vieh / damit es nicht in der Sündfluth erfösse / 1. Mos 6. v. 21. Ach! gewiß / wie sind hier arme Frembdlinge



# Christliche Trauer- und Trost-Prehlge:

linge und Pilgrim/ haben keine bleibende Stadt/ Ebr. 13. denn wir sind hier Walbrüder/ die izt einen Creutz-Berg hinauff/ und bald einen Thrämenthal hinunter wandern und wallen müssen: Da heist es:

Ebr. 13, 14

Wir leben wie ein Wandersmann/  
Der alle Tag stets fort muß gahn/  
Denn alle Ding nehmen ein End/  
Was der Mensch hat vergeht behend.

Ach! wie wird diese Pilgrimschafft manchem frommen Christen so Blut sauer/ daß er sich wohl jöhnet/ wie etwa ein Tagelöhner nach dem Schatten/ wie Job redet/ also er auch nach einer Ruhe. Denn es bleibt bey dem Ausspruch Syrachs/ Es ist ein elend jämmerlich Ding/ umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an/ biß sie in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Todt. So wohl bey dem der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem Beringsten auff Erden. So wohl bey dem der Senden und Kron trägt/ als bey dem/ der einen groben Küttel an hat/ im 40. Cap. Da seuffzet und jöhnet manche Gottergebene Seele/ und stimmt mit der Christlichen Kirchen an:

Job 7, 2

HERR JESU Christ meins Lebens Liecht/  
Mein Heil/ mein Trost/ mein Zuversicht/  
Auff Erden bin ich nur ein Gast/  
Und drückt mich sehr der Sünden-Last.

Ich hab für mir ein schwere Reiß/  
Zu Dir ins Himmlisch Paradenß/

E

Da

Her-  
t für  
gen/  
hin-  
innen  
ll sie  
ubet/  
üsten  
Thie-  
atzen  
Lo-  
ihres  
von  
eilet/  
Des  
Re-  
haus  
men.  
stein/  
ver-  
im  
a am  
er den  
ingen  
zu-  
mit sie  
v. 18.  
ffe/ 1.  
mbd-  
linge

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Da ist mein rechtes Vaterland/  
Darauff Du hast Dein Blut gewand.

Zu reisen ist mir mein Herz sehr matt/  
Der Leib auch wenig Kräfte hat/  
Allein mein Seele schreyt in mir/  
HERR/ hohl mich heim/ nim mich zu Dir.

Esa. 32, 18.

Ezech. 16, 5, 22.

Tom. 1. VI.  
Vvit. fol. 378.

Wenn wir aber nun sterben/ sehet/ so stehet der König  
aller Könige/ und HERR aller Herren/ Christus JE-  
sus und nimbt uns freundlich auff in das rechte ewige Vater-  
land/ in die stolze sichere Ruhe/ in die Häuser des Frie-  
des/ da wir alles unsers Elendes reichlich und ewig sollen er-  
götzet werden. Wir sind hie gleichsam arme Hingelegte/  
oder wie die Schrifft redet/ auff's Feld hingeworfene Weiß-  
lein/ derer niemand jammert/ noch sich erbarmet/ son-  
dern die da liegen bloß und nacket in ihrem Blut/ Ezech.  
am 16. v. 5. über welche alle Wetter der Trübsal gehen/  
Esa. 54. v. 11. hingelegt sind wir (a) viel tausend Elend und  
Anfechtungen/unter mancher ley schweren blitzen und Donner  
liegen wir auff den freyen feld/ aller Hülffe nicht allein entblöß-  
set/sondern den grausamen Zähnen der höllischen Lewen unter  
worffen. Denn hie in diesem Leben/ schreibt Herr Luthe-  
rus seliger/ in seinem schönen Trost Schreiben/an die Christen  
zu Hall/ über den Todt W. Georgen / ist nichts sicher.  
Heute stehet einer/ morgen liegt er/ heute gläubt einer/  
recht/ morgen fällt er in Irthumb/ heute hofft einer/  
morgen verzweifelt einer/ wie gar viel feiner Leute fal-  
len jetzt täglich in der Schwermer Irthumb? Wie viel  
wird ihr noch fallen durch dieselbigen und andere künfftige  
Rotten?

17  
85

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Rotten? Sie stehen wir/ wie S. Cyprianus sagt/ Täglich und ohn unterlaß/ unter den Spissen und Messern der Teuffel/ die Tag und Nacht wie die grimmigen Lewen umbher gehen/ strechen und hauen unter uns/ wie in einem Wald/ daß man die Arzte siehet oben herblicken/ wie der Psalter klagt/ und wollen schlecht Gottes Haus/ das ist/ die seinen zu Boden und zu Aschen haben.

Wir sind hingelegt/ (b) mancher schweren Kranckheit/ wie der acht und dreyßig Jährige Betriese/ Johann. 9. Das arme Blutflüssige zwölff Jährige Weiblin/ Matth. am 9. Die achtzehen Jährige krancke und krumme Tochter Abrahams/ die der Teuffel gebunden hatte/ Luc. am 13. Wir sind endlichen hingelegt (c) dem Tode. Denn es ist der alte Bund/ Mensch/ du must sterben/ Syr. am 14. v. 17. Es ist der Mensch auch ein eitel schendlicher Roth weil er noch lebet/ und wenn der Arzt schon lange dran flicket/ so gehets doch endlich also/ Heute König morgen Todt/ und wenn der Mensch tod ist/ so fressen ihn die Schlangen und Würme/ Syr. 10. v. 10. 11. 12. Aber sehet doch an unserm Todt/ so wir in Christo JESU sterben/ so geschicht daran gewiß der selige Wechsel. Denn da kömpt der Vater der Wittwen und der Weyßen/ der Barmhertzige Reiche GOTT/ und ruffet und locket uns/ breitet seine Gnaden Arme aus/ oder wie die heilige Schrift redet/ breitet seinen Seren über uns/ bedecket unsere Scham/ und spricht zu unserer Seelen/ Du solt mein Schatz seyn/ Ezech. 16. v. 8. Nimbt uns arme Weyßlein und geistliche Fündlinge auff/ als ein Vater für uns zu sorgen/ als der Bräutigamb in sein Haus uns zuführen/ sich gleichsam auffzuschürtzen/ unser zu pflegen/ zu warten/  
E ij und

## Christliche Trauer- und Trost-Predicat.

und von allem Elend und Trübsal zu reinigen / und mit der Fülle seiner Herrlichkeit zu ergötzen / Esa. 66. v 11. Da sammet ER uns von dem Creutz / Elend und jämmerlichen Wesen / in die unaussprechliche Freude / auß der Befahr / und Versuchung des leidigen Sathans / in die ewige Sicherheit / da Wir des Teuffels spotten können und sagen :

Höll wo ist dein Rachen /

Todt was kanstu machen ?

Teuffel wo ist dein Gewalt /

Damit du so hast gepralt ?

GOTT sen Ehr gegeben /

Der uns Sieg und Leben /

Hatt geschenckt durch JESUM Christ /

Der vom Todt erstanden ist.

Da samlet ER uns francke Wättlinge in die Gesundheit / uns Todten in das Leben / daß wenn uns letzto die Sündfluth / gleich wil ersäuffen / die hellischen Pforten ermorden / Ach ! so stehet da in unserm Todt der rechte Noah und Trostmann / JESUS CHRISTUS / strecket seine Arme aus / uns alß bald in das Schiff der ewigen Seligkeit zu versetzen ; uns Flüchtige in sein Hauß zuversamen / damit der nachjagende Höllen-Jäger uns nicht verschlinge. Welches ja eine Freude über alle Freude sein muß / da man als auff einen sanfften Küssen wohl einschlaffen kan. Denn in und durch den Todt entgehen fromme Christen den Sichtbaren und Vergänglichem und werden auffgenommen in das Unsichtbare und Unvergängliche. Sie entgehen dem Trauren und Weinen / und werden gesammet in die Freude und Wonne.

Sie

88<sup>48</sup>

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Sie entgehen dem Todt/ Teuffel und allen Feinden/ und werden also bald versamlet in das Leben/ in die Arme **YESU** Christi/ darinnen sie dem Himmlischen Vater als das edleste Kleinod/ als eine geistliche Braut die theuer/ nemlich durch das Rosinfarbe Blut **YESU** Christi erkaufft / dargetragen und zugeföhret werden/ in schönen gestickten Kleidern: man führet sie mit Freuden und Wonne in des Königes Pallast/ im 45. Psam/ v. 15. 16. Dahero wenn der alte Africanische Märterer Cyprianus schreibt / wie in Verfolgung oder Todt/ die Augen würden zugethan/ der Himmel auffgethan/ der Todt tödte/ aber es folge drauff die Unsterblichkeit/ dem Gestorbenen werde die Welt genommen/ aber das Himmlische Paradis hergegen gegeben/ so schreiet er aus: Ach was Ehre! Ach was Sicherheit ist dieses/ fröhlich von hinnen hinweg gehen! Mit grosser Ehre unter Angst und Trübsal abscheiden: Seine Augen in einem ruh und Augenblick zuschliessen/ damit die Menschen und die Welt gesehen werden/ und sie also bald auffthun/ damit man **GOTT** und **CHRISTUM** **YESUM** ersehe. So geschwind können wandern/ was muß das vor eine Geschwindigkeit seyn/ daß man der Erde werde entzogen/ und also bald werde in das ewige Himmelreich versetzt? Die Lateinischen Wort davon lauten also: Quanta est dignitas & quanta securitas exire hinc lætum, exire inter pressuras & angustias gloriosum, claudere in momento oculos, quibus homines videbantur & mundus, & aperire eosdem statim ut **DEUS** videatur & **CHRISTUS**. Tam velociter migrandi, quanta velocitas, ut terris repente subtraharis, & in regnis cælestibus reponaris? Hæc

Eij

opor-

Cyprian. de  
exhort. mar-  
tyr. f. 257. in  
fine tract.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Strignit. exeq.  
con. 19.

oportet mente contemplari & cogitatione, hæc die ac nocte meditari. Dieses verstand auch sehr wohl die fromme Märterin Cecilia / drumb sagte sie / Non homo, sed hominis Christiani miseria moritur, O nicht der Mensch stirbet / sondern es stirbet nur bey einem Christen sein Creuz und Elend. Und Johann Frieß / Cantzler in Dännemarck / sagte / als er letz in den Todes-Möthen lag / und seine Bekanten und Freunde umb ihn her weineten; Discedite à me vos mortui, ego inter vivos sum, Weichet von mir O ihr Todten / denn ich bin unter den Lebendigen. Sah also wohl / wie der Todt gläubiger Christen nicht were ein Todt / sondern nur eine Versammlung in das ewige Leben. Wer wolte demnach nicht auch gerne sterben / damit er von Christo IESU eingesamlet / und aus aller Noth heraus gerissen werde? Wer wolte sich über den Todt der Seinigen allzusehr bekümmern / dieweil ja / wenn dir die Seinigen sterben / Christus IESUS da stehet / mit seinen Armen sie einsamlet in die ewige Freude? Drumb laß deinem Gott sein edles Weizenkörnlein gerne folgen / in ewiger Freude wirstu es wieder bekommen.

Der Todt ist  
eine Versam-  
lung zu sei-  
nem Volck.

Fürs Andere / so ist bey diesem ersten Theil zumercken / daß er den Todt nicht bloß nennet eine Versammlung; sondern eine Versammlung zu seinem Volck / Welche Sprache auch wohl zumercken ist / denn er redet / sagt Herr Lutherus seliger / als wanderte man von einem Volck zum andern / von einem Ort zum andern / und were also noch ein ander Volck vorhanden / welches lebete / damit die Auferstehung der Todten bekräftiget würde. Es kan aber dieses nicht verstanden werden dem Leibe nach. Denn dem Leibe nach würde ja Abrah-  
ham

49  
87  
Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

ham zu seinen Vätern und seinem Volck nicht versamlet / denn er der Erste war der mit Sara in die zweyfache Höle gelegt wurde / und von des Leibes Begräbnuß redet er hernacher in andern Theil dieses Textes / wenn er sagt / Wenn ich versamlet bin zu meinem Volck / so begrabet mich. Sondern es muß solches der Seelen nach verstanden werden / von der Gemeine der Erstgeböhrenen die im Himmel angeschrieben sind / da wir kommen durch den Todt zu der Stadt des lebendigen Gottes / und den Geistern der vollkommenen Gerechten / wie der Heilige Geist redet / zum Ebr. 12. v. 22. und 24.

Auß welchem wir abermahls einen herrlichen Trost und sanfftes Ruhelüssen haben / darein wir uns wieder das traurigz Angesicht des Todes / und desselben Schrecken wickeln können / und selig entschlaffen. Fromme Christen sterben nicht / sondern durch den Todt werden sie versamlet zu der Menge aller Gläubigen Seelen / die da in Freude Gottes Angesicht anschauen / Tag und Nacht mit den Heiligen Engeln Gott loben / und der fröhlichen Auferstehung der Todten erwarten. Ælianus gedencket von Cercida / daß er den Tod begehret / weil er hoffte / daß er kommen wolte zu den Weltklugen Pythagora / zu dem erfahrenen Hecateo / zu dem Singmeister dem Orpheo / und dem Poeten Homero. Allein derer Himmel begehre ihm nur niemand / wer selig seyn wil / Gläubige Christen wissen daß sie durch den Todt werden getragen in Abrahams Schoos / und allda getröset / Luc. 16. v. 22. mit Enoch versetzt in das Paradies / im 1. Mos. am 5. v. 24. Syr. 44. v. 16. mit Elia auffgenommen in den Himmel 2. der Könige am 2. v. 11. und daß sie mit Abraham / Isaac und

Ælian. lib. 13.  
var. histor.

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

1. Mos. 22.

1. Mos. 32.

Psaln 4.

Akt. 14.

Psaln 126, 2. 3.

und Jacob werden im Himmelreich sitzen / Matth 8. vii. und mit den Jüngern Jesu Christi seine Herrlichkeit sehen / Joh. am 17. v. 24. Ach was Freude wird da seyn / wenn Abraham uns wird erzehlen / wie ihm sein Hertz gestanden / als er den Isaac schlachten sollen: Jacob / wie sauer ihm der Kampff mit dem Engel Gottes sey ankommen: David / wie ihn Gott so wunderbarlich geführt und erhalten: Alle Heiligen / wie sie durch viel Trübsal ins Reich Gottes heeren eingehen müssen / aber nun schämeten sie sich gleichsam / daß sie nicht mehr Unglück ausgestanden / weil ihnen hergegen eine solche unaussprechliche Freude wiederfahren sey. Da wird manche Mutter ihr liebes Kind / so sie mit söhnlischen Augen auf dem ungestümmen Meere mitten unter den Todes-Wellen hat müssen verlassen / umbhalsen / fromme Eheleute einander / umbfahen / sich freuen / daß sie wieder in solcher grossen Freude zusammen kommen. Da wird eins dem andern seine Thränen weisen / sein ausgestandenes Creutz / und den Beystand Jesu Christi rühmen / und wird denn des gantzen Himmlischen Heeres Mund voll Lachens / und unser Zung voll Ruhmens seyn. Da wird man sagen / der HERR hat grosses an uns gethan / des sind wir fröhlich. O der Freude über Freude! O der Wonne / welche mit Gedancken nicht kan begrieffen werden / nicht allein inter brachia Salvatoris delitiani, zwischen den Armen Jesu Christ in Bollust schweben / sondern auch zu allen Heiligen versamlet werden. Dahero sagt Cyprianus abermahl gar fein: Quid non properamus & currimus, ut patriam nostram videre, ut parentes salutare possimus? Warumb eilen wir nicht und lauffen / damit wir unser Himml-



20

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Himmlisches Vaterland sehen / und unsere Eltern grü-  
ßen können? Magnus illic carorum numerus nos expe-  
ctat, Parentum, Fratrum, filiorum, frequens nos & copi-  
osa turba desiderat, jam de sua securitate secura, adhuc  
de nostra in columitate sollicita: Es wartet alda ein gros-  
ses Chor oder Schaar unserer Liebsten auff uns von  
Eltern / Brüdern / Kindern / eine sehr grosse und mächt-  
ige Menge / verlanget nach uns / die nunmehr ihrer See-  
ligkeit gänzlichen versichert / und umb unsere Vollkom-  
menheit annoch bekümmert ist. Da ist / setzet bald er hin-  
an: Die Ehrwürdige Schaar der Apostel / die Zahl der  
freudigen und fröhlichen Propheten / ein unzehliches Volck  
der Heiligen Märtyrer / die von Gott gekrönet / die trium-  
phirenten Jungfrauen / so überwunden / die reichbegabte  
Barmherzige. Wer wolte nicht gerne bey einer solchen  
herrlichen Gesellschaft seyn? S. Bernhardus / der fromme  
Mönch / führet noch etwas höher hinaus / in seinen Medita-  
tionibus: Expectant nos, sagt er / non solum Angeli, sed  
& Angelorum Creator. Expectat nos DEUS Pater tan-  
quam filios, &c. Es wartet auff uns nicht allein das Chor  
der Heiligen Engel / sondern auch der Engel Schöpffer.  
Es wartet auff uns Gott der Vater / als auff seine Kinder  
und Erben / daß er uns setze über alle seine Gätter. Es war-  
tet auff uns Gottes Sohn / als auff seine Brüder und Wit-  
terben / ut fructum suæ natiuitatis & pretium sui sangvi-  
nis DEO offerat, daß er Gott seinem Himmlischen Va-  
ter die Frucht und den Nutz seiner Geburth / und das  
theuere werthe Verdienst seines Blutes darstelle. Es  
wartet auff uns Gott der Heilige Geist: denn dieser ist die

Cyprian. de  
mortal. circa  
fin. f. 215.

Bernhard. in  
devot. Medi-  
tat. cap. 6. col.  
1055.

¶

Klebe/

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Niceph. l. 11.  
6. 43.

Liebe/ und die Gürtigkeit unsers Gottes / ja omnis coelestis curia expectat nos & desiderat. Es wartet auff uns/ und verlangt nach uns/ die ganze Hochgebenedeyte Dreyfaltigkeit/ und die ganze Menge der Himlischen Heerschaaren/ und aller in Christo Jesu Geister der entschlaffenen. Gehet/ das ist die rechte Beschreibung des Todes eines Christen/ da heist es freylich wie Jener dort beyhym Nicephoro sagte: Cur ita blasphemus? pater meus non est mortuus, Wie darffstu / in dem du sagst mein Vater sey Todt / GOTT also lestern? Mein Vater ist nicht gestorben / sondern ist nur auß dem Elend in die Freude / auß der Angst in die Wonne / auß der Herberge in das recht Vaterland / auß dem Todt in das Leben / auß der Hölle in die Seligkeit / von bösen Geistern / und dessen giftigen Ottergezucht / oder Schuppen der Gottlosen bösen Welt / versamlet zu der Hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit / bevor auß zu seinem Erlöser und Seligmacher. Da kan nun ein gläubiger Christ auff seiner Todt-Bette ein sanfftes Küssen ihme hleraus machen / dieweil er weiß / es warte Jesus Christus auff ihn / ihn ietzo einzusamen zu seinem Volck / drumb kan er freudig singen:

So fahr ich hin zu Jesu Christ/  
Mein Arm thu ich ausstrecken /  
So schlaff ich ein und ruhe fein/  
Kein Mensch kan mich auffwecken /  
Denn Jesus Christus Gottes Sohn /  
Der wird die Himmels Thür auff thun /  
Mich führen zum ewigen Leben.

Dieses

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Dieses hatte sehr wohl studiret unser hochseligster  
Printzens Elter Herr Vater/ Christianus III. Christmilde-  
ster Bedächtnuß. Denn nachdem er zuvorher/ zweiffels ohn/  
durch eine Göttliche Offenbarung vertroestet war / es solte  
mit ihm auff das newe Jahr besser werden / fing er an an  
demselben Tag/ da er auch Anno 1559. entschlieff im HERN/  
und das seligste Neue Jahr in Himmel anfieng / sich zum Tode  
zubereiten / und weil sein Hoff-Prediger und andere Umb-  
stehende die Todenlieder nicht singen wolten / sagte er: Wol-  
an / so will ich selbst anstimmen / daß man sage / Ein König  
in Dennemarck hat ihm selbst zu Grabe gesungen. Sing  
darauff an mit inbrünstigem Geist und hertzlicher Andacht  
anzustimmen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin /  
(sang nicht / ich sterbe und verderbe / O nein! sondern ich fahr  
in Friede anders wohin / zu Christo Jesu / ist eben das / was  
bisher gesagt worden) in Gottes willen / getrost ist mir  
mein Herz und Sinn / sanfft und stille / wie Gott mir  
verheissen hat / der Todt ist mein Schlaff worden. Ent-  
schlieff also unter diesen und andern Gesängen / so er hinzu setz-  
te / mit Freuden. Bewiß unser hochseligster Printz hat  
durch Antrieb Gottes des Heiligen Geistes diese Sterbekunst  
seines hochseligsten älttern Herrn Vaters auch wohl gelehret /  
drumb Er nicht allein vor sich immerdar das schöne Lied: In  
Dich hab ich gehoffet HERR / 2c. gesungen und gebetet /  
sondern auch in seinen Schwachheiten fast stets Ihm dasselbe  
lassen für beten / Bevoraus aber den schönen Vers:

HERR meinen Geist befehl ich Dir /  
Mein Gott / mein Gott / weich nicht von mir /

I u

Nun

Titius Exetio  
pelB. 777.  
778. Quinos  
in disce mors  
p. 86.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Nimm mich in deine Hände/  
O trewer GOTT/  
Aus aller Noth  
Hülff mir am letzten Ende.

mit hertzlichster Andacht wiederholen/ darinnen Er ge-  
beten/ daß Ihn an seinem Ende Christus Jesus ja einsam-  
len wolte in das ewige Leben. Dieses ist also das Erste.

### II.

**F**olget nun hierauff das Andere/  
Notabilissima fidei Jacobiticae deli-  
ciatio, Die wohldenckwürdige Ab-  
mahlung des Glaubens des lieben Jacobs.

Des Glau-  
bens Jacobs  
beschreibung.

Davon sagt der Text also: Begrabet mich bey meine  
Väter/in der höle auf dem Acker Ephron des Hethiters/  
in der zwiefachen Höle/ die gegen Ramre liegt im Lande  
Canaan/ die Abraham kaufte sampt dem Acker/ von  
Ephron dem Hethiter zum ErbBegräbnis. Daselbst  
haben sie Abraham begraben / und Sara sein Weib.  
Daselbst haben sie auch Isaac begraben/ und Rebecca  
sein Weib. Daselbst hab ich auch Lea begraben/ in dem  
Acker der Höle/ die von den Kindern Heth gekauft ist.

Wunderlich möchte es einem wohl fast fürkommen /  
was doch der liebe Mann mit dieser weitläufftigen Erzählung/  
da er gleichsam vertrießlich und ohne Noth / wie es scheinen  
möchte/ immer ein Ding wiederholet/ haben wolte. Allein  
das Hertz des lieben Jacobs brennet von der Liebe JESU  
Christi/

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

22  
20

Christi/ dessen Kan und will er nicht vergessen/ damit prangee der liebe Mann. Drümb wiederholet er immer eines/ damit er ja Jesum Christum in sein Hertz tieff einschliessen/ und desselben letzo an seinem Ende nicht vergessen möchte. Wir wollen aber uns nicht umb alles letzo bekümmern/ sondern hieraus nur etzliche Aphorismos Theologicos, oder Christen-Regel formiren und setzen.

Der Erste Satz ist dieser: Jacob hoffet in seinem Todt auff seinen Heyland und Erlöser Christum Jesum. Denn lieber was bedeutet es/ daß er so offte gedenccket der Höle/ und zwar/ der Höle/ so gegen Ramre liegt im Lande Canaan? Nehmlich er siehet auff die herrliche Verheissung von dem Samen Abraham/ durch welchen alle Völcker auff Erden solten gesegnet werden/ im 18. Cap. des 1. Buch Mos. v. 18. die dem Abraham in dieser Gegend geschach/ da nicht allein Abraham zuvor dem GERN einen Altar gebauet/ und von Christo Jesu geprediget hatte/ im 13. Cap. v. 18. sondern da auch an diesem Ort Christus selbst in Menschlicher Gestalt mit zweyen Engeln dem Abraham erschienen/ der allda den Tag Jesu Christi gesehen/ sich darüber gefreuet/ und den Sohn Gottes angebeten/ wie die Heiligen Kirchenlehrer fast einmütig solches bezeugen/ davon zu lesen/ justinus Martyr in Dialog. Tertullian. de carne Christi: Athenas. serm. 3. cont. Arian. Hilar. l. 4. de Trin. Cyrillus, Ambrosius, Augustinus, und andere mehr. Dieser herrlichen Verheissung von dem Saamen Abraham/ dieser wunderschönsten Erscheinung Jesu Christi/ des Heylandes aller Menschen/ konte Jacob nicht vergessen/ wolte Christum Jesum auch in seinem Herzen zur Herberge gleichsam aufnehmen/

Jacob hoffet  
auf GERN  
GERN.

Joh. 8, 56.

L ij

## Christliche Trauer- und Trost-Predige.

nehmen/damit Er ihn jetzt einsamen und auffnehmen möchte  
te in die ewige Gärten. Drum wiederholee er nach Art  
brennender Liebe immerdar eines/ damit er ja sein Glaubens-  
Licht hell leuchten liesse/Matth. am 5. Cap. Und daß die-  
ses sey der Hertzengrund des lieben Jacobs/ giebt nicht allein  
der Ort/ dessen er gedencket/ sondern auch der gantze Context.  
Denn da beschreibet der theure Mann Gottes die Zeit/ wenn  
der zu Samre erschienene Messias/ solte geboren werden/  
nemlich/ wenn das Scepter von Juda werde entwendet  
seyn. Er beschreibet den HERRN Jesum/ daß er seyn würde  
der Schilo/ oder der zwey-stämmige Glückselige/ Friedfertige  
Keld/ dem die Heyden sollen anhangen/ im 10. Vers. deme  
es werde gelingen in seinem Schmuck/ Er werde einher  
ziehen der Wahrheit zu gutt/ und die Elenden bey Recht  
zuerhalten/ im 45. Psal. v 5. Er beschreibet sein Leiden/  
Sterben/ und Blutiges Verdienst. Sintemahl Er wür-  
de sein Kleid im Wein waschen/ und seinen Mantel im Wein-  
beer-Blut/ das ist/ Er würde in seiner Menschlichen Natur/  
welche einem Kleid verglichen wird/ leiden/ sterben/ und seine  
Kirche auch mit seinem Blut waschen und reinigen/ wie es Am-  
brosius auf den Nutz des Leidens Christi ziehet/ wenn er sagt:  
Lavabit gentes sanguine suo. Er beschreibet seinen rechten  
Glauben/ wenn er bittet: HERR/ ich warte auff dein  
Heil/ HERR/ ich warte/sagte er: *ἵνα* heisset/welches Wort/  
wie es in gemein heisset/auff etwas mit grossem Fleiß und hertz-  
lichem Verlangen warten/also daß man gleichsam auf einem/  
von welchem man etwas begehret/ liege/damit man austauere/  
und ergeile das Jenige/wessen man wartet/inmassen/wie von  
diesem Wort herkömmt das Griechische Wort *ἵνα* *ἵνα* so  
da heisset auf einen liegen/einen trengen/und wird gebraucht

Ambros. lib.  
de benedict.  
patriarch. c. 4.

von

23

## Christliche Trauer- und Trost- Predigt.

von dem Volck/ so **CHRISTUS** trug/ seine Predigten zu erwarten/ Luc. 5 v. 1. wie auch von dem Volck/ so Pilato mit grossen Beschrey anlag/ Luc. 23. v. 23. Also wenn es auff das Besicht gezogen wird/ so heist es gerade zu/ mit unverwandetem Angesicht auff etwas steiff und fest sehen/ seinen Kopff strecken/ damit man etwas erblicken möge/ wie S. Paulus es gegeben durch ἀποκαρσόνειαν durch ein ängstiges Warten/ da man gleichsam vor fleissiger und sehnlicher Erwartung den Kopff zum Fenster/ oder sonst zu einer Höhe hinaus strecket/ zusehen/ ob man dessen/ das man erwartet/ nicht könnte gewahr werden. Daher die LXX. Solmetscher es oft geben durch das προσέχουσι. so da heist embsig auf einen/ (wie ein Knecht auff seinen aussenbleibenten Herrn geulet/ ihm als bald auffzumachen und einzulassen/ Luc. 12. v. 36.) mit Verlangen warten. Und ist zumercken/ daß wie das προσέχουσι das Warten/ wird von dem sehnlichen Warten der Väter im Alten Testament/ die nach dem Herrn Messia ein hertzliches Verlangen getragen haben/ gebraucht/ Luc. 2. v. 25. 38. Also wird durch dieses Wort im Alten Testament gemeinlich der rechte seligmachente Glaube beschrieben/ und zwar oft wenn von dem Neuen Testament gehandelt wird/ als Esa. 49. v. 23. Cap. 8. v. 17 Cap. 25. v. 9. Cap. 51. v. 5. Psalm 37. v. 9. Ps. 25. v. 3. Ps. 130. v. 5. Ps. 40. v. 2. Ps. 27. v. 14. Sprichwört. 20. v. 22. 26. Sehet! der im Todenschweiß liegende Jacob/ dem die Augen nicht allein dunckel waren für Alter und kund nicht wohl sehen/ im 1. Buch Mos. am 48 Cap. v. 10. sondern dem sie tetzo auch schon angefangen zubrechen/ sihet dennoch steiff und fest/ ja hebet den Kopff geistlicher weise/ mitten in den tausend Todes-Ängsten hoch auff/

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

Psalm 60, 13.

auf/ sich mit fleiß umbzusehen. Lieber wornach sihet er denn?  
Bey wem turet er denn unter diesen Todes-Schmertzen aus/  
und leßt sich weder zur Linken noch zur Rechten bewegen/ son-  
dern gehet so gerad zu? Ach/ er siehet nicht nach Menschen  
Hülffe/ denn die ist kein nütze/ sondern er sihet auff das  
Jeschuah/ auff das Heil Gottes/ auff unsern Heyland  
und Erlöser Jesum Christum/ welcher ist das Jeschuah/  
das Heil Gottes/ biß an der Welt Ende/ Esa. 49. v. 6.  
Ein Horn/ und Fels des Heils/ Luc. 2. im 5. Buch Mos.  
am 32. v. 15. der Hort unsers Heils/ Psalm 75. v. 1. darein  
sich König David wolte kleiden/ im 132. Psal. v. 16. das da  
verkündiget wird unter allen Heyden/ Psal. 67. v. 3. und da-  
von rühmen und sagen immerdar/ hochgelobt sey GOTT/  
alle die dieses Heil lieben/ in 70. Psal. v. 5. Diesen Heyland  
Jesum Christum sihet er mit starcken festen Glaubens an/  
und wil Ihn nicht lassen. Und also hat es auch ausgelegt  
Targum Onkelos, oder die Chaldäische Paraphrasis/ da-  
rinnen die Jüden selbstens sein dieses bekennen müssen/ in dem  
sie sagen: Dixit Pater noster Jacob: Non expecto saluta-  
re Gedeon, filij Joas, quæ est *salus temporalis*, neq; salutare  
Samson, filij Manuæ, quæ est *salus transitoria*. Sed expecto  
redemptionem Christi, filij David, qui venturus est ad  
adversandum sibi filios Israel, cuius redemptionem desi-  
derat anima mea. Unser Vater Jacob hat gesagt:  
HERR/ ich warte auff dein Heil; Er sagt nicht/ ich  
warte auff das Heil Gedeons/ des Sohns Joas/ denn die-  
ses war ein zeitliches Heil. Er sagt nicht/ ich warte auff das  
Heil Simsons/ denn dieses war ein vergänglichliches Heil/ son-  
dern/ ich warte auff die Erlösung Christi des Messiae/  
des

Targum On-  
kelos.



## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

des Sohnes Davids/ welcher kommen wird/ und die Kinder Israel zu sich samlen. Auff dessen Erlösung wartet meine Seele. Sehet/ das war Jacobs und der alten Israelitischen Kirchen ihre Glaube/ daraus sie ihnen ein sanftes Rüssen im Todt selig einzuschlafen gemacht haben/ welches eben auch unser Glaube und Bekännuß ist.

Der ander Satz ist: Jacob glaubt eine Auferstehung der Todten. Denn daß ich nicht anföhre/ wie etliche Kirchenlehrer in der zwiefachen Hölen ein Fürbild und Abtiff der Auferstehung der Todten zeigen / so ist es gewiß / das Land Canaan war ein Fürbild des ewigen Lebens. Drumb wolte Jacob hiedurch seine Kinder abziehen/ daß sie nicht an dem Irdischen hangen bleiben möchten/ sondern gedenden auff das zukünftige ewige Leben/ und also diesem fürgestracketen Ziel/ dem Kleinod/ welches fürhelt die Himmlische Berufung Gottes in **CHRISTO JESU**/ zum Phil. 3. v. 14 nachjagen. Es sahe auch Jacob gar wohl/ wie im Land Canaan/ Christus Jesus solte geboren/ wie auch getödtet werden/ und hernach vom Todte auferstehen/ und Krafft seines Leidens und Auferstehung mit sich der heiligen Petter auferwecken/ als Zeugen und Herolden des überwundenen Todes/ das ist/ die da verkündigen solten/ daß der Todt Jesu Christi/ welchen Er für uns gelitten/ sey eine rechte Tödtung unser aller Todt/ wie Justinus redet/ des Teuffels Gewalt sey nunmehr gefallen/ und der Nuß seiner dreytägigen Reise/ wie Eusebius Emisenius redet/ sey die fröhliche Auferstehung der Todten. Unter diesen Auferstehenden wolte Jacob mit Abraham/ Isaac und andern Gläubigen sich auch finden lassen/ umb der Ursachen halber

B

begeh-

24  
22  
Jacob glaube eine Auferstehung.

Euseb. Emis.  
hom. 6. Pasch.

Justin. quest.  
ad Orthod.  
quest. 85. f. m.  
112. Mort Christi  
est mortificatio  
mortis omnium  
nostrum.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

begehrte er im Lande Canaan begraben zu seyn/ wie Cyranus und andere es ausführen.

Jacob will  
abgesondert  
seyn.

Joseph. l. 10. A.  
Jud. c. 8.

Der dritte Satz: Jacob will auch in seinem Todt von den Gottlosen und Ungläubigen abgesondert/ und bey gläubigen Christen begraben seyn. Ein ehrliches Begräbnüß ist eine sonderliche Gabe Gottes/ wie hergegen Sepultura almi, ein Esel-Begräbnüß/ als dem Josakim getrauet wird/ Jerem. 22. v. 9. ist eine hohe Straffe Gottes/ wie Nebucadnezar diesen König umbrachte  $\kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\tau\alpha\phi\omicron\upsilon \epsilon\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon \xi\iota\phi\eta\nu\omicron\upsilon \pi\rho\sigma \tau\epsilon\chi\omega\nu$ , wie Josephus der alte Jüdische Geschichtschreiber bezeugt/ und befahl/ man solte ihn unbegraben über die Mauer hinaus werffen/ wie ein stinkendes Uß. Wie nun ein ehrlich Begräbnüß zugelassen; also stehet es fein/waß diese/ so in der Welt dem Glauben/der Lehre und dem Leben nach sind unterschieden gewesen/ auch im Tod gesondert seyn/ und fromme Christen ja nicht mit ziehen an frembden Joch der Ungerechtigkeit/ 2. Cor. 6. v. 14. sondern sich lernen von den Bösen sondern/ Jerem. 15. v. 19. so wil denn Gott unser Schutz und Schirm seyn. Welches eine hochnöthige Hoff-Regel/ da wenig Daviden so nach Treuen im Lande sehen / den Übertreter hassen / und bey sich nicht bleiben lassen/ im 101. Psal. v. 3. C. zu finden/ sondern wer nur guter Geselle mit seyn kan/ und die Hoff-Weises lernen / der ist angenehme/ Gott gebe/ er mag glauben was er will/ er mag auch leben/ wie er wil.

Aus welchem andern Theil wir abermahls die seligste Sterbe-kunst lernen/oder sehen/welches sey ein sanftes Küssen/ darauff man selig entschlaffen könne/ nemlich/ es sey dasselbe JESUS Christus im wahren seligmachenden Glauben ergrieff-

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

2  
93

ergrieffen. Jacob wolte traum anders nicht entschlaffen  
als in dem Heil Gottes / in seinem Jesu ah / oder JESU.  
König David hatte es auch gelernt / drumb nimbt er gleich-  
sam die Wort dem lieben Jacob aus dem Munde / kan dersel-  
ben / oder seines Jesus und Heils nicht vergessen / sondern  
wiederholet sie viermahl im 119. Psalm / HERR / sagt er / v.  
166. ich warte auff dein Heil. Im 81. Vers / Meine Seele  
verlanget nach deinem Heil. Im 123. Vers / Meine Au-  
gen sehnen sich (7) die vergehen gleichsam über dem steten  
flüssigen und scharffen Sehen / nach deinem Heil. Und  
fast am Ende im 174. Vers / HERR mich verlanget Jesu-  
atecha / nach deinem Heil. Also sagte Simeon der alte  
Bruch freudig dem Leibe die Wohnung / der Welt die Pil-  
grimschafft / seinen Bekandten die Gesellschaft / allen Lieb-  
sten die Gegenwart / auff / und wolte nun in Friede fahren /  
oder sterben / da er diesen Jesum / dieses Heil / auff seine Ar-  
me genommen hatte / HERR / sagt er / nun lestu deinen  
Diener im Friede fahren. Nun ist es die rechte gewünschte  
Zeit selig zu sterben / weil ich Christum Jesum den Heyland  
der Welt auff meinen Armen habe und an Ihn gläube.  
Also schloß Hieronymus der alte Kirchenlehrer seine Arme  
auff seiner Brust Creutzweise zusammen / als er das Hellige  
Abendmahl empfangen / und sagte frey: Weil ich dich nur  
habe / mein HERR JESU / so laß nun deinen Diener in  
Friede fahren. Ecce ad te venio, ô pie JESU, suscipe  
quem tuo recuperasti sanguine. Siehe ich komme zu Dir /  
O Du frommer JESU CHRISTE / nimb auff / denn  
Du mit deinem theuren Blut erworben hast. Sehet  
diese alle kanten ihnen aus Christo Jesu an ihrem Ende ein  
S i j sanfftes

Auf Jesum  
sterben.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Leonh. Keyser verbrand  
A. 1527. 16. Aug.  
zu Passau.  
Rab l. 4. mar-  
tyr. o. 31.

Sev. Sulpit. in  
vii. Mart.

Euseb. l. 5. H. E.  
6. 1.

Selnece. in er-  
rinnerung  
vom sel. Ab-  
schied Friede-  
gici II. R. Dan.

sanftes Küssen machen / darauff sie eingeschlaffen. Ach / in  
und auff **JESUM CHRISTUM** stürbet sichs wohl. Denn Er  
ist der Weg / und lest uns vom Himmel nicht irren. Er ist  
das Leben / und lest uns nicht sterben. Er ist die Seligkeit /  
und lest uns nicht verdammen. Ach / wenn es heist: **JESUS**  
**CHRISTUS** ist bey mir / so kan man freudig mit Leonhard  
Keyser auff den Scheiderhauffen springen / (denn **JESUS**  
leidet mit /) Mit Martino an seinem Ende / der Teuffel  
spotten / und sagen: Quid hic stas? Was stehstu hie / an mir  
hastu keinen Theil. (Denn ich bin Christi **JESUS**;) Mit  
dem Heiligen Diacono, keine Schmerzen empfinden / Dann  
Nihil doloris est, ubi fides **CHRISTI** est. Es ist kein  
Schmerz / wo da ist Glauben an **CHRISTUM JESUM**.  
Dieses hatte auch studiret / König Friederich der Andere / in  
Dennemarck / der an seinem Ende an **CHRISTUM JESUM**  
gläubete / und beständig dabey auszuhalten sich erbot / in dem  
er sagte: Ich bin zufrieden / wenn Gott will. Ich will  
an Gott durch **JESUM CHRISTUM** gläuben / so lang ich  
lebe / und Athem habe / und wenn ich das nicht thete / so  
were ich ärger / als ein unvernünfftig Thier / ic. Hieng  
drauff an die Wohlthat / die er in **CHRISTO JESU** hette / in dem  
Gott sein Vater were / zuerzehlen / aus dem 103. Psal. Wie  
sich ein Vater erbarmet seiner Kinder; Also erbarmet  
sich der **HERR** über die / so Ihn fürchten / und setzte nur  
hinzu: Das ist war / das ist war / und verschied also bald  
ohne Mühe darauff. Eben dieses hatte auch unser hochsehlige-  
ster Prinz geletet / drümb ruffte Er in seiner grossen Schwach-  
heit zu zweyen mahlen aus: O **JESU** / **JESU**. Bes-  
mahnet mich wie dorten Antonius / der heilige Mann / der in  
seinen

Christliche Trauer- und Trost Predigt.

seinen schweren Versuchungen auch austrieff: O Domine JESU, ubi eras. O mein HERR JESU/ wo bistu/ oder wo warestu/ daß Du mich so lange kundtest verzappeln/ und fast verzagen lassen/ in meinem Elend. Deme aber JESUS soll geantwortet haben: Sie ware Ich/ und halff dir. Also war auch JESUS bey unsern hochseligsten Printzen/ und halff/ daß

Arhanas. in vit. S. Anton. tom. 2. p. 447. col. 2.

Sein Jammer/ Trübsal/ und Elend  
Ist kommen zu etnem seligen End/  
Er hat getragen Christi Joch/  
Ist gestorben und lebet noch.

III.

folget nun das Dritte Stück /

Felicissima cursus vitæ consummatio, Die freudige Vollendung des Lebenslauffs S. Jacobs. Davon sagt der Text also: Und da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder / thet er seine Füße zusammen auff's Bette und verschied / und ward versammlet zu seinem Volck. Recht glücklich vollendet Jacob seine Walfarth un̄ mühsame Reise/ welches erhellet/ Erslich; Ex mandatorum perfectione, Weil er nun alle seine Gebot an seine Kinder volbracht/ und stirbet also nicht mit hinterlassung verwirrter Rechnung und unbestelten Sachen/ sondern nachdem er sein Haus zuvor bestellet / wie zu Hiskia geredet wird/ und seine sämtlichen Kinder zur wahren Gottesfurcht hatte angemahnet.

Vollendung des Lebens S. Jacobs.

Esa. 38. 1.

S ij Zum

# Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Zum Andern / erscheinet solches expedum collectione, daß er nun gar fein seine Füße auff dem Bette zusammen gethan. Bishero hatte Jacob im Bette gefessen / und geredet / nunmehr giebt er allen zeitlichen Urlaub / thut die Füße fein zusammen / schicket sich zu seinem Ende / mit Gedult seines Heylandes Jesu Christi allein zuerwarten / und will von keinem zeitlichen ichtwas mehr hören. Eben so machte es auch zuvor-gedachter Hochlöblicher König in Denemarck / Christianus der Dritte / Den da einer / als er sich mit seiner Gemahlin geleezet / und ihr die Königlischen Kinder befohlen / kam mit etlichen Ketten / damit er etliche Frembde zuverehren / befohlen hatte / und er sie sahe / sprach er : Weg / weg / mit diesem Dreck / was haben wir hiemit zu thun. Wolte also nunmehr allein mit Christo Jesu reden / leben und sterben / und von nichts / nichts zeitlichen mehr sehen oder davon hören. Eben so machte es der hochseligste Königlische Printz / in dem Er zu seiner Gemahlin sagte / da Er sich so übel befand : Gutte Nacht / GOTT vergelte alle Treue und Wohlthat / wie droben angeführet / als wolte Er sagen / Nunmehr gute Nacht der gantzen Welt und allen Liebsten darinnen. Umb Gott allein will ich nit nunmehr bekümmern / demselben Euch meinen Schatz und mich andächtig befehlen. Es erscheinet fürs Dritte / daß er recht glücklich seinen Lauff vollendet / Ex expiratione, daß er nun endlich verschieden. Und verschied / sagt der Text / und ward versamlet zu seinem Volck. Es ist wohl ein sanfter Todt eine grosse herrliche Gabe unsers Gottes / darumb ein ieder Christ täglich zu Gott von Grund seiner Seelen zu seuffzen / und sein Leben auch Christlich und wohl anzustellen hat. Denn die so mit schweren Gewissen beladen seyn /

Qui nos in disce mori vom König Christian III. p. 82.

Sanfter Todt ein Gabe GOTTES

sey  
wo  
ren  
ter  
daß  
sen  
sie  
we  
So  
lich  
wo  
len  
ver  
we  
heit  
Jag  
erf  
wie  
Ka  
tet  
len  
her  
tet  
die  
au  
D  
sch  
E  
na

Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

77  
95

Psalm 73, 19

seyh/ thun gemetniglich ein Ende mit Schrecken nehmen/ un̄  
was vor ein Jammer und Elend es sey/ wenn man mit schwe-  
ren teuflischen Versuchungen wird angefochten/ da alles zit-  
tert und bobert/ od̄ aber da liegt/ kan weder leben noch sterben/  
daß wohl die allerliebsten von Grund des Hertzens bitten müs-  
sen/ Gott wolte sich doch nur erbarmen/ und die/ für welche  
sie sonst wohl das Leben hingeben theten/ lassen sterben/  
weiß niemand/ als der bey der gletchen Leuten gewesen ist/ die  
Gottlose Welt nimbt es auch nicht zu Hertzen/ mus es aber end-  
lich mit ihren Schaden gewahr werden. Allein es ist gleich-  
wohl ein sanfter stiller Tod/ eine zeitliche Gabe/ so nicht al-  
len Frommen gegeben wird. Von Jacob stehet/ und er  
verschied. Der Heilige Geist braucht das Wort וַיִּגְוָה  
welches die Ebraisten gar fein conferiren und wegen der gleich-  
heit der Buchstaben nach ihrer Art/ vergleichen mit dem וַיִּיָּגָה  
Jagah, so da heisset so mühsam arbeiten/ daß man darüber  
erstarret/ mat und laß wird/ und gleichsam dahin felleet/  
wie es gebrauchet wird/ 2. Sam. 23. v. 10. von der erstarreren  
Hand/ 2. Sam. 17. v. 2. von dem David/ der sich abgemat-  
tet: Sie vergleichen es mit dem וַיִּגָּה Gaah, so da heisset brül-  
len/ und kommet sonst von diesem Ebraischen Wort auch  
her/ das Griechische γοῶν, so da winseln und seuffzen bedeu-  
tet/ und das Deutsche Wort Gieben/ auffgeben; Also daß  
dieses Wort eigentlich heist mit schwerer Müh und Arbeit/  
auch wohl mit winseln und girren seinen Geist auffgeben.  
Daher es Herr Lutherus seliger gegeben durch das Wort Ver-  
schmachten/ im Klaglied am 1. v. 19. Meine Priester und  
Eldesten sind in der Stadt verschmachtet/ denn sie gehen  
nach Brod ihre Seele zulaben. Durch das Wort Ohn-  
mächtig/

Daß  
ges  
edet/  
sein  
seyh-  
inem  
avor-  
s der  
erzet/  
Ret-  
/ und  
sha-  
n mit  
nichts  
hte es  
mah-  
TT  
et/ als  
t und  
nach  
mich  
recht  
daß er  
Text/  
hl ein  
s/ das  
Sees  
hl an-  
laden  
seyh/



## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

mächtig/ im 88. Psalm/ v. 16. Ich bin elend und ohnmäch-  
tig/ daß ich so verstoßen bin/ ich leide Schrecken/ daß ich schier  
verzage: Durch das Wort Verderben/ Ich muß schreyen  
und verderben/ Job. am 13. v. 19. Daß demnach dieses Ver-  
scheiden eigentlich ein schwere Mühe und Arbeit/ darunter man  
seufftzet/ stöhnet und vergehen will/ in sich beschleust/ in mass-  
sen es auch gebraucht wird von dem unseligen Todt der Mens-  
chen in der Sündfluth/ die nicht allein durch den Platz-Regen  
vom Himmel allmehlig erstarrt/ sondern sehen müssen/ wie  
das Wasser te länger ie höher gestiegen/ biß sie mit Kummern  
und Elend jämmerlich untergangen/ im 1. Buch Mos. am 6.  
v. 17. Cap. 7. v. 21.

Lernen hieraus/ wie auch wohl fromme Christen an  
ihrem Ende oftmahls des Todes Bitterkeit hefftig/ dem  
Leibe und euserlichen Leiden nach/ schmecken und kosten  
müssen/ daß sie darunter fast elend liegen/ aber wie sie im  
Hertzen der Gnade Gottes/ und der Guld Jesu Christi ver-  
sichert und sich dessen rühmen und freuen / und das euserliche  
nicht achten/ darinnen der Unterscheid der Todes-Schmertzen  
der Gottlosen und der Seligen bestehet: Also thun sie endli-  
chen alle Versuchungen und Schmerzen frölich überwinden.  
Die Welt pfleget/ wenn es etwa mit einem am Ende hart her-  
gehet/ zu grübeln/ und die Spitze hochzutragen. Allein der  
Todt ist Judicium DEI, & ira DEI, als Herr Lutherus  
seliger redet/ Das Gericht und Zorn Gottes/ mit dem  
man nicht scherzen soll/ man habe denn zuvor Fidem an  
dem HERRN der gecreuziget ist: Also sehen wir/  
daß auch heilige Leute grosse Todes-Schmertzen und Angst  
anstößet. Der frommen Seelen / der lieben Rachel würd  
Hertz

Luther. Tisch-  
reden l. 48. f.  
362,

Rahel.



28  
96

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

hertzlich weh über ihren Söhnlein/ den sie auch einen Schmer-  
tzen-Sohn nennete/ weinete darüber/ und musste ihren Geist  
auffgeben / im 1. Buch Mos. am 35. v. 18. Hiskias / der  
teure und werthe Mann Gottes / musste in seiner tödelichen  
Kranckheit auch winseln/ wie ein Kranich und Schwalbe  
und gurren wie eine Taube. Seine Augen wolten ihm  
brechen. Alle seine Bebeine zubrach ihm GOTT/ wie  
ein Lowe. Vmb Trost war ihm sehr bange/ Esa. 38. v.  
14. 15. Hilarion/ der berühmte heilige Mann bey den Kir-  
chen-Vätern/ musste ihm selber zureden und sagen: Egre-  
dere anima, quid dubitas? Egredere, quid times? Septuagin-  
ta prope annis Christo serviisti, & mori times? Gehe  
doch aus meine Seele/ was zweiffelstu? Fahre aus lie-  
be Seele/ was fürchtestu dich? Du hast nun fast sieben-  
zig Jahr Christo gedienet/ und fürchtest dich zusterben?  
Herr Lutherus seliger/ gedencet seines frommen Herrn Ab-  
schiedes/ daß/ ob er zwar ein sehr frommer freundlicher Mann  
gewest/ ohn allen falsch/ in dem er noch nie sein Lebtag ein-  
gen Stoltz/ Zorn noch Reid gespühret habe/ der alles leichtlich  
tragen/ und vergeben kund/ auch mehr als zuviel mild gewe-  
sen/ und Anno 1530. Land und Leuth/ ja seyn eigen Leib und  
Leben/ an die Religion gesetzt / und auch darauff geblieben:  
So habe ihn dennoch Gott eine harte Kranckheit und schwe-  
res Ende zugeschickt: Er habe als ein starker Herr von Lei-  
be/ einen harten und schweren Todt genommen / also daß er  
auch bisweilen geschrieben habe als ein Lowe.

Sehet so müssen fromme Christen oftmahls von dem  
Creutz-Becher Christi IESU an ihrem Ende einen harten  
und schweren Trunck thun/ und innen werden/ wie Blutsauer

S

sie

Hiskias.

Hilarion.

Hieron. in vit.

Hilarion. tom.

1. p. 98. E.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Luth. rom. V.  
Jen. f. m. 517. b.

Lutherus l. d.  
f. 517. a.

Im Tischreden  
Luth. 49.  
359. b.

sie weren Christo worden/ in dem ER sie durch Leiden und Sterben von dem ewigen Todt erlöset. Allein der Trost ist hiebey dieser/ daß der Todt der Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN/ im 116. Psalm/ v. 16. Der Todt/ sagt er in gemein/ damit er andeute/ man sterbe entweder auf dem Bette/ oder werde ermordet/ man sterbe geschwind/ oder müste sich lange klagen und plagen auff dem Stuch-Bette/ so sey doch solcher Todt/ er geschehe wie er wolle/ man werde gleich/ sagt Herr Lutherus seliger/ geradebrecht/ verbrand/ erseufft/ oder kömmet umb an der Pestilenz/ Fieber oder Schlag/ &c. wenn er nur ist ein Todt/ der DITEN der Heiligen/ das ist/ derer denen Gott in Christo JESU die hertzliche Barmhertzigkeit erzetzt/ und als seine gläubige Kinder in Christo liebet/ so sey derselbe Todt ein herrliches edles Kleinod/ Da als den Gott beyde Augen auff thut und müssen alle Engel da seyn und auff ihn warten/ unten oben und rings umb ihn her/ wo er anders gekleidet ist mit der Tauffe Christi/ mit dem Glauben und Gottes Wort/ wie Lutherus redet. Denn wir leben oder sterben/ so sind wir des HERRN/ im 14. Cap. an die Röm. Domini sumus, schreibt Lutherus/ & in Genitivo & in Nominativo. Wir sind Herrn und herrschen über dem Todt im Sterben mit dem Leben: über dem Teuffel mit der Krafft GESU Christi: über die Verdammnis mit der ewigen Seligkeit. Wir sind auch im Todt des HERRN/ das ist/ GOTT pfleget und wartet unser/ ist und bleibet unser lieber Vater auch im Todte/ ja im Todte lest sich die Vater-Liebe mehr spähren/ als am Leben. Denn Er helt auch nicht/ schreibt Herr Lutherus/ in der andern Predigt über Churfürst Johanns/

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

97

hanns/ Christmildester Gedächtnis/ Todt/ im angeführten  
Ort: so viel von den lebendigen Heiligen/ als von den  
Todten/ ja weil sie leben/ lest Er sie hingehen/ so schwach  
und elend/ und sich mit der Sünde/ Welt/ Teuffel/ und  
Todt zu martern/ als sehe Er nicht/ und wolte ihnen  
nicht helfen/ ic. Aber flugs/ wenn sie nur den Leuten  
auß den Augen sind/ und nun ein faules stinckend Aaß/  
das niemand leiden kan/ oder zupulvert und zusteubt/  
daß niemand weiß wo sie blieben sind/ und gar abgeschei-  
den und vergessen sind von aller Welt/ als die nichts  
mehr zuhoffen haben/ da heben sie erst an für Gott  
köstlich Ding zu werden/ und nicht allein eitel Leben/  
sondern ein solcher theurer Schatz/ den die Majestät  
selber theuer und hoch achtet/ und nichts weißköstlicher  
zu rühmen/ und ie mehr sie vergessen sind für der Welt/  
ie höher Er sich ihrer annimpt/ und von ihnen rühmet.  
Des hastu ein schön Exempel an den ersten zweyen Brü-  
dern/ Genes. am 4. Cap. da der Schalck Kain seinen  
Bruder heimlich ermordet/ und verscharret hatte/ ging  
hin und wischet das Maul/ meinet es solt es niemand  
wissen/ und nun wohl verborgen bleiben/ als hette Ha-  
bel niemand/ der sich seiner annehme/ ic. Da GOTT  
nach ihn fraget/ Wo ist dein Bruder Habel/ macht er  
sich so heilig und rein/ daß er sich auch rühmet/ er were  
nicht schuldig für ihn zu sorgen/ und sprach: Was weiß  
ichs/ wie kan ich meines Bruders Hüter seyn? Aber da  
kam der da heißet Quærens sangvinem der das Blut  
seiner Heiligen fodert und rächnet/ und sprach/ Deines  
Bruders Blut schreiet zu mir in Himmel/ ic.

Luth. tom. 7.  
Jen germ. f.  
510. 517.

Hij

Wer  
heißt

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

heißt GOTT lezt also reden/ kan ers nicht vergessen/  
nun er todt und dahin ist / muß noch von Himmel ruf-  
fen/ über das Blutschreien/ als das Ihn so viel zuschaf-  
fen mache/ daß Ers nicht leiden noch schweigen könne/  
so ers doch wohl hette vorhin können ihn wehren/ oder  
des schonen/ daß Cain nun allein war/ und keinen Bru-  
der noch Erben hatte / sondern straffet ihn so greu-  
lich/ daß er von den Eltern muß verstoßen werden/  
auch die Erde umb seinet willen muß verflucht werden.  
Das heißt sich ja redlich angenommen/ des Bluts/ das  
nun verfaulet war. Solchen Ernst und Sorge erzelg-  
te Er nicht/ da Habel noch lebte/ ohn daß Er ihm sein  
Opffer gefallen ließ. Aber nun er hinweg ist/ und un-  
ter der Erden liegt/ da muß er flugs leben/ und reden in  
Himmel/ also/ daß GOTT selbst für ihn prediget/ und  
so ausschreiet in alle Welt/ daß beyde/ er und sein Mör-  
der müssen ewiglich zum Exempel stehen in der Heiligen  
Schrift/ und nimmermehr aufgeschet werden. Ge-  
het/ also kan sich GOTT seiner Heiligen nach dem Todte und  
in dem Todt reichlich annehmen/ daß es wohl heißt: Selig  
sind die im HERRN sterben/ von nun an/ denn der  
Geist Gottes saget / daß sie ruhen von aller ihrer Ar-  
belt.

Offenbah.  
am 14/ 13.

**T**eses haben wir nun zum Trost/  
bey letztiger angestalteter hochtrauriger und  
Hoch-Fürstlicher Reich Deduction, uns zu  
Bemäto führen wollen/ weil unsers Hoch-  
Fürstlichen Königlichen Prinzens zu Dennemarck und  
Norwe-

## Christliche Trauer- und Trost-Predige.

Norwegen/ ic. Christmildester Gedächtnis/ Todt/ und dessen Hoch-Fürstlichen Reichnambs Abführung/ mit S. Jacobs Lebenslauff und Ende/ gar fein überein kommen. Jacob war aus hohen Stamme entsprossen/ dessen Vorfahrer vere sich vor Freunde Gottes/ vor Fürsten Gottes/ und ein Vater aller Gläubigen/ künften rühmen. Behörete es auff die Canzel/ und müste ich mich nicht befahren/ so ich weitläufftig die hohe Königlische Ankunfft wolte ausführen/ man sagen möchte/ wer weiß doch solches nicht/ und das Frigidè laudare sey vituperare, wie jener beyh Bellio sagt/ so könnte ich loben König Friederich den Ersten/ den die Geschichtschreiber nennen den Pacificum & humanum, den Friedfertigen und Freundlichen: Christianum den Dritten/ den sie nennen Prudentissimum, den Gottseligsten: Friederich den Andern/ den sie nennen Magnanimum, den Großmüthigen: Christianum den Vierdten/ den wir wohl mit andern Schriebenten nennen können Prudentissimum & consummata Virtutis Principem, einen Hochweisen König/ und einen Fürsten vollkommener Tugenden und Dapfferkeit/ als unsers Hochseligsten Prinzens Ober-Eltern-Herrn Vatern/ Ihr. Groß-Herrn Vatern/ Groß-Herrn Vatern/ hochseligster Gedächtnis/ und Herrn Vatern/ als jetzt annoch durch Gottes Gnade regierende Königlische Majestät in Deunemarck/ und nicht minders auff der Frau Mutter/ der Durchleuchtigsten Großmächtigen Fürstin und Frauen/Frauen Anna Catharina/ zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen Königin/ gebohrne Marggräfin aus Churfürstlichen Stamme zu Brandenburgt/ Herzogin zu Schleswig/ Holstein/ und

Jacob aus hohen Stamme gebohren.

Judith. 8, 22.

Gen. 23, 6.

Rom. 4, 11.

Friedericus I.

Christianus III.

Friedericus II.

Christianus IV.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Jacobs höchste Ehr.  
Gen. 17. 7.

2. Timoth. 6. 15.  
Offenb. 19. 16

Jacob freyete  
aus seiner  
Freundschaft

Der Ditmarschen/ Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst/ hochseligster Bedächtnüs/ Seiten/ die dapffere Seylen der gantzen Christenheit berühren. Allein solches über laß ich andern/ die es an andern Orthen/ dahin es auch eigentlich gehört/ wohl werden wissen anzuführen. Dieses war des lieben Jacobs höchste Ehre / daß er durch die Beschneidung in den Bund Gottes war angenommen / im 1. Buch Mos. am 17. Cap. Dieses hielt auch unser hochseligster Prinz für das höchste/ daß/ nach dem Er von vorerwehnten Königlichen Eltern/ Anno 1603. dem 10. April. zur Welt gebohren/ Er bald darauff Christo Jesu seinem Heyland in der Heiligen Tauffe einverleibet / diesen seinen Heyland angezogen / und vor ein Kind des Königs aller Könige/ und HERRN aller Herrn / nemlich Gottes des Himmlischen Vaters/ aufgenommen worden / wie S. Paulus herrlich bezeuget / zum Galat. am 3. Cap. v. 26. und 27.

Jacob freyete (2) nicht eine Ungläubige von den Töchtern des Landes / sondern reisete zu seiner Freundschaft in die ferne. Unser Hoch-Fürstlicher hochseligster Prinz hat nicht seine Unterthanen / Königreiche und Fürstenthümer mit einer Persohn / welche Calvinischer und Papistischer Lehre / oder anderer Ketzeren und Irrungen zugethan were / beschmützen wollen / sondern auff Rath und Willen seines hochgeehrtesten Herrn Vaters ist Er auch zu seiner Freundschaft bleibet / zu Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ unsern gnädigsten Herrn/ gezogen/ und gebühlich umb vermählung Deroselben jüngster / damahls Freulein Tochter/ tetzo Herzoghochbetrübet Hoch-Fürstlicher Frauen Wittwen / Magdalenen Sibyllen / wie droben gedacht/

29  
Christliche Trauer- und Trost Predigt.

gedacht/ ansuchen lassen/ und ist darauff die Hoch-Fürstliche  
Eheliche Einsegnung / und das Beylager zu Kopenhagen/  
Anno 1634. dem 5. Octobr. Königlich gehalten worden.  
Da von der Zeit an/ biß an des hochseligsten Prinzens Ende  
beede Hoch-Fürstliche Persohnen in rechter Ehelicher  
Christlicher Liebe/ Einträchtigkeit und Gottesfurcht bey ein-  
ander gelebet Zwölff Jahr/ Sieben Monath und Acht und  
Zwanzig Tage.

Jacob war (3) ein gläubiger Israelit/ mußte daher  
der gläubigen Israeliten und Christen Kennzeichen/ welches  
ist Crux & calamitas, Kreuz und Elend wohl schmecken/  
daß er sein Leben selbst also beschreibt / es seyen die Tage sei-  
nes Lebens/ wenig und böse/ im 1. Buch Mos. am 47. v. 9.  
Ja er mußte mit dem HERN Christo Jesu/ der in Be-  
stalt eines Mannes ihm erschien / kämpffen/ und erlangete  
durch den Glauben den Sieg/ weil er ihn nicht lassen wol-  
te/ er segnete ihn denn. Unser hochseligster Prinz ist  
auch ein gläubiges Glied der Christlichen Kirchen gewesen/ wußte  
seines Glaubens herrlichen Grund zu geben einem jedwe-  
dern / 1. Petr. 3. v. 16. Allein / es hat nicht gemangelt  
an schwerem Creutz/ bevor aus hochbeschwerlicher Kranckheit/  
damit Er über Jahr und Tag belegt gewesen / da es zu unter-  
schiedenen mahlen geschienen/ es were ganz aus / haben auch  
Menschliche Mittel nichts/ oder ja wenig helfen wollen. Je-  
doch hat der getreue GOTT durch seine allmächtige Hand  
immerdar/ fast wieder Menschen hoffen/ geholffen/ da aber  
der hochseligste Prinz gar fein sich lernen schicken/ der ange-  
lassenen Besserung nicht wollen trauen/ sondern mit seinem  
GOTT sich versöhnet/ und mit den Hochwürdigen Abend-  
mahl

Jacob ist ein  
gläubiger Is-  
raelit.

Gen. 32, 26.

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Exod. 12.

Symbolum.

GuithZenocarus in vit. Car. V.

Lips. Mon. Polit. libr. 2. c. 13.

Jacob stirbt in der Fremde.

mahl des Leibes und Blutes Jesu Christi/ als dem allertheuersten Zehrpfennig/ sich oft und neulichst/ dem 7. April. dieses Jahrs zu Nieköpen/ und also acht Wochen für seinem seligen Ende/ versehen lassen/ damit seine Seele mit dem Blut des rechten Osterlämbleins Jesu Christi bestrichen und geträncket/ freudig durch den Todt in das Leben/ könte bringen/ und der Würgengel müste weichen. Zu welchem Ende Ihme auch der hochseligste Prinz zum Symbolo erwehlet die Wort: Fide & Constantia, durch Glauben und Beständigkeit. Da Er nicht allein als ein dapfferer Held Politicè Glauben und Beständigkeit geliebet in dictis & factis, welche Tugenden ja/ wenn sie in der gantzen Welt nicht zu finden weren/ doch bey hohen Potentaten solten anzutreffen seyn/ da alle Wort Eydes Krafft haben/ wie Keyser Carl der Fünffte/ hochrühmlichst sagte/ und auch Franciscus König in Franckreich/ der Erste dieses Namens/ sondern vor allen Theologicè, und gegen S. T. T. durch den wahren seligmachenten Glauben beständigst in Christo IESU ausgehalten/ und in dem schweren Todes-Kampff solches mit Anruffung und Wiederholung des Namens/ O IESU/ lieber IESU/ gleich wie Antonius in seinem schweren Creutz und Anfechtung/ bezeuget/ wie in der Predigt an- und ausgeführet ist.

Jacob starb (4) zwar in der Fremde/ aber Gott ließ ihm diese Gnade wiederfahren/ daß er gleichsam in den Armen seiner liebsten Kinder verschied. Unser hochseligster Königlichher Prinz hat zwar auch den Weg aller Welt gehen müssen/ wie die Schrifft redet/ und auffer seinem Vaterlande sterben/ Aber nicht bey Barbarischen oder Ungläubigen



## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

107

bigen Dölkern/ sondern bey den Seinigen/ da beedes die hoch-  
betrübte HochFürstliche Frau Wittwe/ mit Fleiß und Mü-  
he/ Tag und Nacht/ gleichsam als eine Wad / seiner gepfleget  
und ihm auffgewartet/ so wohl auch Churfürstliche Durch-  
lauchtigkeit/ unser gnädigster Herr/ und derselben Hertzge-  
liebte Gemahlin/ unsere gnädigste Churfürstin/ es ja an  
Menschlichem Fleiß/ an Treu und Pflegung / nicht erman-  
geln lassen/ in welcher Gegenwart der hochselige Printz auch  
in Christo Jesu entschlaffen/ dem 2. Junij/ Nachts umb  
halbweg Elffe/ zu Sorbitz/ auff dem Churfürstlichen  
Vorwerck/ seines Alters im Fünff und Vierzigsten  
Jahr/ da Er lenger nicht als Vier und Vierzig Jahr/  
Einen Monath/ und Drey und Zwanzig Tage gele-  
bet.

Jacobs Reichnam ward endlich auffgehoben/ ins  
Land Canaan zu seiner Väter Begräbnis geführet/ und da-  
rüber eine sehr grosse und bittere Klage angestellet/ im 1.  
Buch Mos. am 50. Cap. Unsers HochFürstlichen Königli-  
chen Printzens hochseliger Reichnam soll ietzo auch auffgeho-  
ben und mit gebührender Ehr in sein Land/ zu seinem Königli-  
chen Begräbnis geführet werden/ zu welchem Ende Ihre Kö-  
nigliche Majestät in Dennemarck/ zwey hochansehnliche Be-  
sandten von den Kronen/ Dennemarck und Norwegen/ abge-  
sendet. Da könten wir nun wohl eine sehr grosse und  
bittere Klage anstellen/ wegen des für Menschlichen Augen  
alzufrühzeitigen Todt unsers HochFürstlichen Königlichen  
Printzens/ und daß solche hohe Königliche Saben / so bald  
müsten begraben werden: Wir könten Klage anstellen/ daß  
die beeden hohen Häupter der gantzen werthen Christenheit/

Jacobs  
Reichnam  
wird aufge-  
hoben.  
Gen. 50, 10.

J

König

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

Königliche Majestät in Dennemarck / und Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen / nebenst unserer gnädigsten Churfürstin und Frauen / in ihrem hohen löblichen Alter / wie auch unsere sämptliche Churfürstliche Herrschafft / die von Hertzen diesen Rieß betrauret / und Ihre Hochfürstliche Durchleuchtigkeit der Herr Erzbischoff zu Brehmen / 2c. als einiger Bruder unsers hochseligen Prinzens / mußten durch diesen Todt so hoch betrübet werden. Wir könten Klage anstellen / wegen der Eitelkeit und vergänglichkeit dieser Welt / da so gar nichts beständiges / sondern alles eitel ist. Ach / mit was Freuden des gantzen Hofes ward am 28. Tage Maij / der Hochfürstliche hochselige Prinz allhier angenommen! Aber leider! leider Gottes / die Freude wehret nicht lange: Fünff Tage hernach beklagt man Ihn als einen Todten / und überschwemmet das Creutz die Freude vermessen / daß man sie nicht mehr spüren kan.

All Herrlichkeit  
Ist Eitelkeit.

Wir könten absonderlich Klage anstellen / wegen der hochbetrübten Hochfürstlichen Frau Wittwen / deren Freude / Wonne und Ehre erzehlen / und nun an statt dessen setzen die Angst des Hertzens / so da groß ist: Die Bekümmernis des Gemüthes / so hefftig: Das Trauren der Seelen / so stetig: Das Elend des Sinnes / so wehemütig: Die Bestürzung aller Kräfte / so mächtig: Wir könten Klage anstellen / daß / weil es allezeit schmerzlicher in schon geschlagene Wunden zu stechen / als Wunden von neuen zu hauen / daß es ja jämmerlich in dem Hochfürst

104

## Christliche Trauer- und Trost-Prehigt:

Fürstlichen Hertzen werde schmerzzen/ weil nun das Scheiden solte angehen/ und Sie von Ihren hochgeehrtesten Eltern/ und Herren Brüdern / in solchen Kummer und Elend solte dahin reisen. Wir könten Klage anstellen / mit was hochbekümmerlichen Augen Sie werde Ihre Königliche Majestät in Dennemarck / als hochgeehrtesten Herrn Schwieger-Vater/ Ihre HochFürstliche Erz-Bischoffliche Durchleuchtigkeit zu Brehmen/ 2c. als unsers hochseligsten Prinzens einzigen Herrn Bruder / wie auch Ihre Residentz und Königlichen Prinzens Sitz ansehen und erblicken / da so viel als Berter/ in welchen Sie mit dem hochseligsten Prinzen geredet/ so viel als etwa anzutreffen / das Er gebraucht oder geliebet / gewiß so viel giftige TodesPfeile sein werden/ so Sie auff's newe gleichsam tödten und ermorden werden. Allein mit Klagen und Weinen wendet man Gottes Berichte nicht. Fromme Christen müssen auff **JESU CHRIS** sehen/ damit sie also trauren / daß Der nicht beleidiget werde/ und ER ihres Hertzen Trost und Freude allein verbleibe. Drumb wollen wir vielmehr mit Hertz und Mund zusammen treten/ und also zu **SO** im Himmel seufftzen:

**A**ch Du Grundgütiger Barmherziger **GOTT** und Vater unsers Heilandes **JESU** Christi / Du hast uns ein Hartes erzeiget / und hast uns einen Trunck Weins gegeben / daß wir daumeln / Du hast ein Feuer aus der Höhe in unsere Gebeine gesandt/

*Psalm 60, 5.*

**I ij**

**sand/**

## Christliche Trauer- und Trost Predigt.

Thren. 1, 13.

Jer. 9, 21.

Job 42, 3.

Num. 14, 10.

Psalms 25, 18.

Psalms 103, 3.

Luc. 7, 13.

Rom. 15, 5.

Rom. 12, 2.

2. Cor. 1, 5.

Psalms 34, 9.

sand / unsern Füßen ein Netz gestellet / uns zu rücke geprellet / und den Todt zu unsern Fenstern lassen herein fallen / in unser Pallast kommen / zu würgen den Held in Israel. Unsere Sünde haben zwar solches wohl verdienet / darumb schemen wir uns auch für deinem Heiligen Angesicht / und bitten und flehen / **HERR** sey gnädig der Missethat deines Volcks / nach deiner grossen Barmherzigkeit / und handele nicht mit uns nach deiner strengen Gerechtigkeit / sondern sey uns gnädig **HERR** / und vergib uns alle unsere Sünde. Siehe an mit den Augen der Barmherzigkeit / mit welchen Du die Wittwen zu Nain ansahest / und erbarmest Dich ihrer herzlich / die Hochfürstliche hochbetrübte Königliche Princessin und Wittwe. Ach Du **GOTT** alles Trostes erbarme Dich Ihrer / gib Ihr deinen Göttlichen Willen und Wohlgefallen zu erkennen / damit Sie in Ihrem Betrübnis nicht verzage / sondern reichlich getröstet / mächtig erhalten und gnädig gesegnet werde / je und allezeit die Süßigkeit des theuren Blutigen Verdienstes **IESU** Christi schmecke / und sehe / wie freundlich Du bist allen Gläubigen / die auff Dich allein hoffen / und die Dir allein vertrauen. Bringe Sie auch mit ihrem ganzen

ganzen

Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

ganzen Comitatz frisch und gesund an den Orth  
dahin Sie gedenccket / und laß deine Güte / Gnade  
und Segen reichlich über Sie walten / nun und in  
Ewigkeit. Tröste O Grundgütiger **GOTT** /  
Königliche Majestät in Dennemarck / und Norwe-  
gen / ic. über diesen hochbetrübtsten Todesfall / re-  
giere Sie mit deinem Heiligen guten Geist / damit  
Ihre Königliche Majestät mit Job dem Willen  
**Gottes** still halte / lange lebe / in Friede und Ruhe  
Ihre Königreiche und Herzogthümer / Land  
und Leute wohl regiere / und sehe das Glück Jerusa-  
lem / ihr Lebenlang : Friede über Israel. Tröste  
O Du **GOTT** des Lebens und des rechten Tro-  
stes unsern gnädigsten Churfürsten und Churfür-  
stin / mit der sämptlichen Churfürstlichen Herr-  
schafft. Ach erhalte den Gesalbten deiner Ehre :  
Thue ein Zeichen an Ihm / daß es Ihm wohlgehe /  
daß es sehen die Ihn hassen / und sich schämen müs-  
sen / daß Du Ihm beistehest **HERR** / und tröset  
Ihn / Es müsse Güte und Treue Ihn allezeit be-  
hüten. Er müsse gesegnet seyn mit all den Liebsten  
Seinigen von dem Vater unsers Heylandes **IESU**  
**CHRISTO** / Er müsse leben für **GOTT** und seine  
Seele / müsse eingebunden seyn in das Bündlein der

*Psalms 143, 30.*

*Job. 1, 21.*

*Psalms 128, 5. 6.*

*Psalms 86, 17.*

*Psalms 61, 8.*

**I**

**Lebens**

## Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

1. Sam. 25, 29.

Psalms 70, 5.

1. Reg. 11, 38.

2. Sam. 7, 16.

Psalms 20, 1.

70, 5.

Psalms 21, 5.

Lebendigen für dem HERRN seinem GOTT /  
und alle / die GOTT lieben / müssen sagen / der  
HERR sey hochgelobet / der seinen Gesalbten liebet /  
und Ihm ein beständiges Haus bauet / der Ihn er-  
höret in der Noth / und gibt Ihm was sein Herz be-  
gehret. Er bittet umbs Leben / so gebe Ihm GOTT  
langes Leben immer und ewiglich. Es wolle der  
getreue barmherzige GOTT in Gnaden ansehen  
die Königreiche Dänemarc und Norwegen / die  
Herzogthümer Schleswig / Holstein / Stormarn /  
Ditmarschen / nebenst den Graffschafften / Sie /  
bevor aus auch unser ganzes Land / Chur- und Für-  
stenthümer / vor solchen und andern traurigen Tod-  
tesfällen und Betrübniß / gnädiglich bewahren /  
Friede / Segen / Ehre / und Bonne bey ihnen und  
uns verlenhen / und diese beede hohe Königlische und  
Churfürstliche Häuser je mehr und mehr segnen  
und erhöhen / daß unter ihnen die Ehre JESU  
CHRISTI / das reine unverfälschte Göttliche  
Wort / und das Gedenken und Zunehmen aller derer  
die GOTT lieben / freys grüne / blühe / wachse /  
und zunehme. Und solches thue O GOTT  
Himmlischer Vater / umb des theuren Blutigen Ver-  
dienstes / bitteren Todes / Leiden / Sterben und fröh-  
licher

Christliche Trauer- und Trost-Predigt.

licher Auferstehung / unsers einigen Heylandes und  
Erlösers **IESU CHRIZI** willen / Amen.

Und solches von **GOTT** zuerhalten / wollen

wir zu **GOTT** ein andächtis  
ges und gläubiges

Vater unser /

beten.



**GOTT** Vater / was Du

erschaffen hast / **GOTT** Sohn / was Du

mit deinem theuren Blut erworben und er-

löset hast / **GOTT** Heiliger Geist / was

Du geheiliget hast / befehle ich Dir in

deine Hände / ist und zu ewi-

gen Zeiten / Amen /

**A M E N.**



QX ya 3167

Dresden

Bedruckt bey Himmel Ber=  
gens/ Churfürstlicher Durchlauchtigkeit  
zu Sachsen Hoff-Buchdruckers Sel,  
Wittib und Erben/

J. N. R. J.



Im Jahr:  
M. DC. XXXVII.

1077

n.c.



h. 76. 19.



zu Den  
Wenden  
Schle

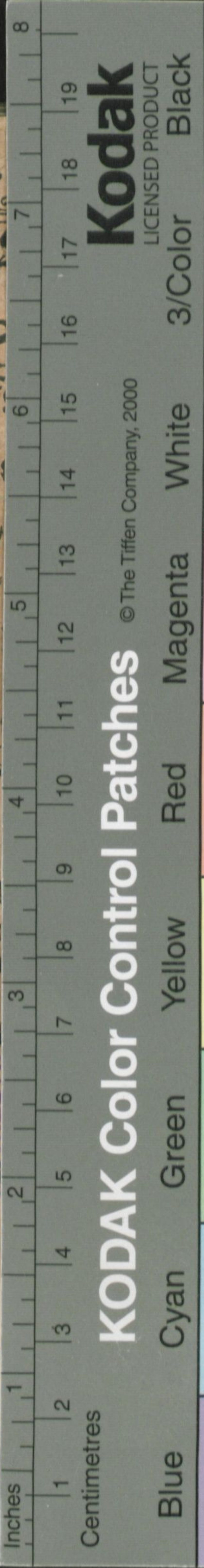
Nachden  
Kirchen z  
mit Chr  
letzo



Jacob

Bedruck

Aluff  
Des



**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

**KODAK Color Control Patches**

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



redig.  
Rüssen/  
Buch Mosis/  
gebohrnen  
n  
fften /  
Gothen und  
s / Herzogen zu  
er Ditmarsen/  
enhorst /  
nb  
es Jahres in der  
ar bengesetzet und  
uch nach verehret /  
und zu seinem  
arck sollte  
BIBLIOTHEC  
PONICKAVIAN  
Dresden /  
ürstl. Durchl.  
igern.  
urchl. zu Sachsen  
el Erben.

